

Sonderbeobachtung

über *Columba palumbus*, *Columba oenas*, *Ruticilla tithys*,
Ruticilla phoenicura und *Cuculus canorus*,

bearbeitet von

Dr. Parrot.

Die Ringeltaube, *Columba palumbus* L.

Wenige Vogelarten eignen sich zur Anstellung einer Sonderbeobachtung gerade ihres Frühjahrszugs in gleichem Masse wie die allgemein gekannte und weitverbreitete Ringeltaube. Wir zögerten deshalb keinen Augenblick, sie wieder unter die ausgewählten Spezies einzureihen, wenn auch zu erwarten stand, dass, solange nicht die Zahl der Beobachtungsstationen eine ganz beträchtliche Mehrung erfahren haben würde, die Ergebnisse einer solchen „Enquête“ nicht wesentlich bessere werden dürften. Das neuerdings eingelangte Material setzt uns wenigstens in den Stand, die bei der ersten Bearbeitung erhaltenen Resultate wiederum auf ihre Richtigkeit zu prüfen und so vielleicht auf dem Wege der Vergleichung einen kleinen Schritt vorwärts in der Erkenntnis so vieler noch unaufgeklärter Einzelheiten zu tun.

Ich beginne zunächst mit einer genauen Wiedergabe der ersten Ankunftsnotierungen, die sich folgendermassen verteilen:

Zonentabellen.

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
Zone 47 n.				
28° 30' — 29°		Altlach	790	März 26.
Zone 47 a s.				
27° 30' — 28°	März 14.	Diepolz	ca. 900	
28° 30' — 29°		Unter-Ammergau	830	(April 27.)
Zone 47 a n.				
27° 30' — 28°	März 18.	Lautrach	ca. 600	April 4.
28° — 28° 30'	6.	Kaufbeuren	683	März 8.
28° 30' — 29°	4.	Umenhausen	650	19.
	„ 6.	Oberbeuren	648	„ 8.
	(Mai 26.)	Andechs	712	(April 28.)
29° — 29° 30'	März 6.	Ammerland	680	März 14.
29° 30' — 30°	15.	Irschenberg	770	April 8.
	„ 15.	Rott a/Inn	482	März 16.
Zone 47: Fr.: 4. III. Sp.: 18. III.			Fr.: 8. III. Sp.: 8. IV.	
Schw.: 15 Tage. Durchschn.: März 10.			Schw.: 31 Tage. Durchschn. März 20.	
Zone 48 s.				
28° 30' — 29°	März 10.	Schwifting	633	
29° — 29° 30'	(18.)	München	518	(März 19.)

Zone 48 n.

27° 30' — 28°	Febr. 25.	Roggenburg	549	März 8.	
	März 4.	Autenried	487	15.	
28° — 28° 30'	18.	Affaltern	498		
28° 30' — 29°	20.	Augsburg	496	25.	
30° — 30° 30'		Vilsbiburg	450	10.	(6. III. 1896, 16. III. 1898, 17. III. 1900.)

Zone 48 a s.

27° 30' — 28°	März 13.	Zöschingen	510		
28° — 28° 30'	9.	Tapfheim	450		
		Dillingen	416	März 3.	
28° 30' — 29°	19.	Weichering	376	8.	
29° — 29° 30'	20.	Langenbruck	436		
	22.	Ernsbaden	362	18.	
29° 30' — 30°	20.	Pfeffenhausen	435	7.	

Zone 48 a n.

28° 30' — 29°	März 19.	Goldberg	ca. 460	März 8.	
		Rapperszell	510	5.	
29° 30' — 30°	11.	Irlbrunn	508	20.	
		Breitenfurt	492	28.	
31° — 31° 30'	„ 8.	Riedlhütte			

Zone 48: Fr.: 25. II. Sp.: 22. III.

Schw.: 26 Tage. Durchn.: **März 13.**

Fr.: 3. III. Sp.: 28. III.

Schw.: 26 Tage. Durchschn. **März 13.**

Zone 49 s.

25° — 25° 30'	März 13.	Hinterweidental	402		
25° 30' — 26°	April 1.	Birkenhördt	183	März 12.	
		Lindelbrunnerhof	441	6.	
	März 5.	Wörth a/Rh.	101		
26° — 26° 30'	6.	Hördt			
		Leimersheim	103	20.	
28° — 28° 30'	13.	Heidenheim	540	13.	
28° 30' — 29°		Rückersdorf	362	18.	
	18.	Obererlbach	401		
29° — 29° 30'		Hilpoltstein	402	18.	
29° 30' — 30°	16.	Regensburg	344	7.	
30° — 30° 30'	13.	Walderbach	369		
30° 30' — 31°	20.	Zwiesler Waldhaus	696		

Zone 49 n.

25° — 25° 30'		Homburg	250		(25. II. 1894, 15. III. 1895, 15. II. 1896, 25. II. 1897.)
		Kaiserslautern	236		(15. IV. 1895.)
		Horst	396	(April 13.)	
26° — 26° 30'		Speyer	105	März 5.	
28° — 28° 30'	Febr. 28.	Colmberg	458	5.	
	März 25.	Birkenfels	466	15	
	Febr. 25.	Vestenberg	420		
	März 19.	Grosshabersdorf	342	16.	
28° 30' — 29°	13.	Laufamholz	322		
		Ungelstetten	396	„ 15.	
29° — 29° 30'	21.	Neumarkt	425	(April 23.)	(16. III. 1895, 17. III. 1896, 10. III. 1897 (23. II. 1898, 16. III. 1899, 3. III. 1900.)
29° 30' — 30°	7.	Freihöls	388	März 28.	

Zone 49a s.

25° 30' — 26°	März 17.	Winnweiler	261	
		8. Stumpfwald	249	März 3.
28° 30' — 29°	14.	Renoh	281	
30° — 30° 30'	26.	Flossenbürg	724	April 4.

Zone 49a n.

26° 30' — 27°		Grossostheim	138	März 2.
27° — 27° 30'	März 21	Weibersbrunn	354	
	(Febr. 13.)	Zwieselmühle	330	8.
	März 8.	Marktheidenfeld	153	
27° 30' — 28°	24.	Guttenberg	270	
		Kitzingen	191	„ 23.
		Kirchsönbach	280	April 2.
28° — 28° 30'	7.	Friedrichsberg	465	Febr. 28.
28° 30' — 29°		Daschendorf	252	März 4.
		Rossdorf	284	„ 14.
29° — 29° 30'	„ 27.	Kirchenthumbach	471	April 8.

Zone 49: Fr.: 25. II. Sp.: 1. IV.

Schw.: 36 Tage. Durchschn.: **März 16.**

Fr.: 28. II. Sp.: 8. IV.

Schw.: 40 Tage. Durchschn.: **März 15.**

Zone 50 s.

26° 30' — 27°	März 18.	Geiselbach	263	März 5.
27° — 27° 30'		Heinrichstal	500	7.
27° 30' — 28°	11.	Hausen	268	
28° — 28° 30'	20.	Rottenstein	478	16.
	„ 13.	Lichtenstein	459	8. (7. III. 1898.)
29° 30' — 30°	April 2.	Grötschenreuth	553	
		Hallerstein	597	April 1.
30° — 30° 30'	März 23.	Hatzenreuth	513	März 26.

Zone 50 n.

27° 30' — 28°	März 6.	Bischofsheim	449	März 9.
	7.	Unterebersbach	235	
28° 30' — 29°	19	Mellrichstadt	271	5.
		Neustadt a/S.	244	2.
29° — 29° 30'	„ 21.	Geroldsgrün	ca. 600	

Zone 50: Fr.: 6. III. Sp.: 2. IV

Schw.: 28 Tage. Durchschn.: **März 17.**

Fr.: 2. III. Sp.: 1. IV.

Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **März 12.**

Nachdem uns auch diesmal für gewisse Teile Bayerns nur spärliche Datenreihen zur Verfügung standen, sahen wir uns wohl oder übel genötigt, von der Aufstellung von Formeln für die einzelnen Zonenvierecke, deren Vergleichung nach den bisher gemachten Erfahrungen weit wichtiger sein würde als die Gegenüberstellung der die ganze Breite der Zonen umfassenden Durchschnitte, abermals Abstand zu nehmen. Bei der vorliegenden Bearbeitung leiteten mich die gleichen Gesichtspunkte wie früher; ich kann mich demnach auf die notwendigsten Bemerkungen beschränken und verweise im übrigen, da ja in der Zusammensetzung wie in der Bewertung des Materials eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten ist, auf meine damaligen ausführlicheren Darlegungen.

Da lediglich die erste Ankunftsbeobachtung veranschaulicht werden sollte, so waren natürlich alle irgendwie zweifelhaften Daten, die den Stempel der mangelhaften oder gelegentlichen Beobachtung an sich tragen, ebenso die deutlich als Durchzugstermine charakterisierten Notierungen, wie

endlich alle mit eventueller Ueberwinterung zusammenhängenden Daten wegzulassen, sie durften wenigstens bei der Formelaufstellung nicht berücksichtigt werden, was durch ihre Einklammerung kenntlich gemacht wurde. Die Eliminierung dieser nicht zahlreichen Daten machte in Anlehnung an das früher befolgte Prinzip, und da wir uns doch schon ein gewisses Urteil über die Ausdehnung der natürlichen Schwankung, mit der auch in meteorologisch ganz ungünstigen Jahren zu rechnen sein dürfte, bilden konnten, in der Regel keine sonderlichen Schwierigkeiten.

In beiden Beobachtungsjahren findet sich unter den spärlichen Februarnotierungen nur ein Frühdatum, das zu Bedenken Anlass gibt und das mit Berücksichtigung des Ortes, aus dem es stammt (Zwieselmühle 13. II.), ganz entschieden als eine mit dem Frühjahrszug nicht in Verbindung zu bringende Notierung aufzufassen ist. Gerade aus den Spessartgegenden liefen schon öfter Nachrichten über das Ueberwintern der Art (vgl. Weibersbrunn etc.) ein, wie auch einige ganz frühe historische Daten aus der Rheinpfalz, die mit anderen Notierungen aus dem gleichen Kreise, selbst im gleichen Jahre, auffallend kontrastieren, ebenfalls mit derartigen Vorkommnissen in Zusammenhang zu bringen sein dürften.

Dass die beiden Januarbeobachtungen in Rott am Inn und Oberbeuren (1902) gleichfalls wegzulassen waren, ist nach dem eben Gesagten selbstverständlich. Weniger einfach erscheint die Sache bei einigen Spätdaten; denn da diese zum Teil gerade wieder von den gleichen Orten wie 1900 und hauptsächlich aus dem meteorologisch ganz eigenartigen Frühjahr 1901 herrühren, ist bei ihrer Ausschaltung die grösste Vorsicht anzuwenden. Termine freilich, wie der 27. und 28. April (vom 26. Mai gar nicht zu reden!) dürften selbst für die hochgelegenen Stationen Andechs und Unterammergau unhaltbar sein, so lange wenigstens, als wir nicht durch zahlreichere korrespondierende Daten aus den Voralpen eines anderen belehrt werden. Ganz vereinzelt und nicht einmal durch hypsometrische Einflüsse erklärt, steht 1901 die späte Notierung von Neumarkt in der Oberpfalz da, wo der Berichterstatter ausdrücklich erklärt, dass die Art trotz zwölfmaliger Revidierung eines Platzes, an dem sie sonst immer zuerst sich gezeigt, sich nicht früher hätte konstatieren lassen, während sie an anderen Stellen längst eingetroffen gewesen sei. Da Neumarkt sich sonst durchaus nicht durch späte Ankunftsnotierungen auszeichnet (man beachte im Gegenteil die merkwürdig frühe Rückkunft von *Sylvia simplex* u. a.), ist diese Beobachtung auffallend; vielleicht wäre es denkbar, dass die Besiedelung des betreffenden Platzes erst von der Nachbarschaft aus stattgefunden hat, nachdem die dort ursprünglich beheimateten Vögel ums Leben gekommen waren. Jedenfalls liess sich dieses Spätdatum, das irgend welchen besonderen Umständen seine Entstehung verdanken musste, bei der Durchschnittsberechnung nicht verwerten. Eingeklammert wurde ferner die Aprilnotierung von Horst, die wohl auf einem Beobachtungsfehler beruht. Das Datum von Birkenhördt, das allerdings für 1902 unverhältnismässig spät erscheint, sollte unangefochten bleiben. Weil nachgewiesenermassen Gelegenheitsbeobachtungen, durften die beiden Münchener Märznotierungen keine Berücksichtigung finden.

Spätere Februardaten, die also bereits dem Frühjahrszug angehören dürften, liegen vor aus dem auch sonst nicht selten frühe Termine aufweisenden Roggenburg im westlichen Schwaben (Nähe der Illerebene), aus den mittelfränkischen Orten Colmberg und Vestenberg, ferner aus dem unfern vom Main gelegenen Steigerwaldort Friedrichsberg; bezeichnenderweise entstammen alle mit Ausnahme des letztgenannten dem Jahre 1902! Es ergibt sich demnach auch aus dem Material der beiden letzten Beobachtungsjahre, dass die Ringeltaube, wenigstens im rechtsrheinischen Bayern, ein richtiger Märzvogel ist und immer nur in Ausnahmefällen, unter Voraussetzung günstiger Witterungsbedingungen, schon Ende Februar zu uns zurückkehrt. In der Rheinpfalz, in der man öfter ganz frühen, vermutlich Ueberwinterungs-Daten, daneben auffallend späten Notierungen (wohl an Orten, wo die Art nur selten vorkommt) begegnet, dürften die Verhältnisse im ganzen übereinstimmend mit dem diesseitigen Bayern gelagert sein. Interesse mag hier ein Vergleich bieten mit dem von v. König-Warthausen in den „naturwissenschaftlichen Jahresberichten aus Württemberg“ (1885—1891) seinerzeit mitgeteilten Daten; diese fallen, trotzdem nur ganz wenige Beobachtungsorte beteiligt waren, auffallend oft in den Februar und zwar zeichnen sich hier besonders die Orte Erbach und Weissenau, dann Schussenried, Weilimdsdorf und Stockheim aus; einzelne Februarnotierungen kommen ausserdem vor in Cannstadt, Plochingen, Leonberg, Bietigheim, Warthausen, gewiss eine auffällige Erscheinung, welche zu der Annahme berechtigt, es möchten hier das Neckartal mit seinem überaus milden, günstigen Klima, ferner wieder das Donautal eine Attraktion, also verfrühende Wirkung ausüben. Es wird Sache späterer Untersuchungen sein, die bezüglichen Verhältnisse besonders in den westlichen Nachbarstaaten ausgiebiger zum Vergleich heranzuziehen, um so vielleicht auf Grund historischen Materials der bereits grosse Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchende Annahme einer teilweise von Westen einsetzenden Besiedelung weitere Stützen zuzuführen.

Der Verschiedenheiten, welche die Frühjahre 1901 und 1902 in ihrem Witterungscharakter darboten, ist im Verlaufe dieses Beobachtungsberichtes so oft Erwähnung geschehen, dass ich mich bei der gesonderten Besprechung des Zugablaufes auf einen entsprechenden Hinweis beschränken kann. Was zunächst das Frühjahr 1901 *) anlangt, so fallen in der Verteilung der Daten keine Besonderheiten auf, denn scheinbar

*) „Es war ein nasses und kaltes Frühjahr,“ schreibt Lehrer Bertram aus der Rheinpfalz. „Mit wechselndem Glücke lagen der Südwest- und der Nordostwind mit einander im Kampfe, aus dem schliesslich der erstere doch als Sieger hervorging. Es war interessant, zu beobachten, wie der einsetzende Südwest immer eine Menge von Zugvögeln brachte, so beispielsweise am 25., 26. II. oder 16., 17., 18. III., und wie umgekehrt bei Nordost immer ein Stillstand eintrat, so vom 19. zum 26. März; als aber am 26. und vor allem in der Nacht vom 27. auf 28. der West- bzw. Südwestwind ganz Mitteleuropa mit Schnee überschüttete, gab es einen Rückschlag, der von den übelsten Folgen für die Vogelwelt, vor allem für Lerchen und Drosseln wurde. Es war ein Glück, dass am 29., 30. u. 31. März die Temperatur derart stieg, dass sie im Laufe weniger Tage die Schneeschichte geschmolzen hatte.“

regellos wechseln frühere und spätere Notierungen mit einander ab und nur in der südlichsten Zone, die aber nur über wenige Daten verfügt, tritt eine deutliche Verspätung der Ankunft in Gestalt einer relativ hohen Durchschnittszahl zu Tage. Da nur bei den Vollzonen und zwar besonders bei Zone 49, die nicht nur absolut, sondern auch relativ die meisten Daten bringt, die durchschnittliche Ankunftszeit eine sicher basirte genannt werden kann, dieser Termin aber keine Verspätung gegenüber dem Jahre 1902 aufweist, so entzieht es sich unserer Beurteilung, ob aus dem Resultat der Teilzone 47 irgend welche bindende Schlüsse gezogen werden dürfen; noch mehr gilt das für Teilzone 50, deren wenige Daten eine überraschend niedrige Durchschnittsziffer ergaben. Vergleicht man die Jahre 1901 und 1902 miteinander, so stimmen wenigstens die Durchschnitte der beiden mittleren Zonen fast ganz miteinander überein. Eine Progression nach Norden lässt sich aber 1901 nicht erkennen. Ebenso wenig ist ein hypsometrischer Einfluss, wenigstens soweit unsere Mittelgebirge in Betracht kommen, in die Augen fallend; nur auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene, die durch besonders rauhes Klima ausgezeichnet ist, dürfte die ungünstige Witterung des Frühjahres 1901 auf eine Verspätung der Ankunftsstermine hingewirkt haben. Im Ganzen scheint die Ringeltaube nicht sonderlich empfindlich gegen solche Witterungsunbilden zu sein, wie sie zur Zeit ihrer Ankunft, fast möchte man sagen, auf der Tagesordnung stehen. Die nicht ganz vereinzelt Fälle, in denen solche Tauben im Frühjahr tot aufgefunden wurden, dürften in der Regel durch vollständigen Nahrungsmangel bedingt gewesen sein, wie er nur durch andauernden Frost, eventl. verbunden mit Schneelage, erzeugt werden kann. Die Differenz zwischen frühestem und spätestem Ankunftsstermin, kurz Schwankung genannt, ist fast durchgehends in diesem Jahr eine grössere, und es lässt sich nicht verkennen, dass der Zug im allgemeinen etwas später seinen Anfang nahm und durch die ungünstige Wetterlage weiter hinausgezogen wurde. Nur in Zone 48 decken sich sowohl Schwankung (26 Tage) wie Durchschnitt (13. III.) in beiden Jahren vollkommen; hier ist auch die Schwankung am niedrigsten. Ihren Höhepunkt hat der Besiedelungsvorgang allerdings schon mit dem 8. März, auf den sich die weitaus grösste Zahl von Daten vereinigt, erreicht; im übrigen macht die Ankunftsbeziehung einen etwas verzettelten Eindruck, sodass sich kein geschlossenes Bild von derselben entwerfen lässt. Aus den am Schluss mitgeteilten Einzelheiten ist wieder zu entnehmen, dass der Durchzug von nördlicher domizilierenden Individuen der Ankunft der hierorts heimischen nachzufolgen und eventl. bis tief in den April hinein (vgl. Friedrichsberg) sich zu erstrecken pflegt.*)

Das Frühjahr 1902 gibt zu besonderen Betrachtungen, die sich nicht schon aus dem vorher Gesagten entnehmen liessen, wenig Anlass. Wie im Jahre 1900, dokumentiert sich diesmal eine nach Norden

*) Auch 1902 wurde bei Dischingen (Württemberg, nahe der bayer. Grenze) noch 29. III. eine Schar von 70 Ex. (jedenfalls Durchzügler) beobachtet („Wild und Hund“ 1902).

fortschreitende Verspätung der Ankunftsstermine (nach den gewonnenen Durchschnitten zu urteilen). Es ist wohl auch kein blosser Zufall, dass sämtliche Zonendurchschnitte von 1902 eine fast bis ins Detail gehende Übereinstimmung (der Durchschnitt von Zone 49 liesse sich durch Weglassung des einen Aprildatums, das vielleicht ohnehin keine Berechtigung hat, leicht noch verbessern!) mit denen des Jahres 1900 aufweisen. Dabei lieferten aber die westlichen Gegenden Bayerns, so insbesondere in Unterfranken und Mittelfranken, wie gewöhnlich, mehr Frühdaten als die gegen Osten gelegenen. Wie diese Verhältnisse liegen, wird sich besser aus einer graphischen Darstellung, die von anderer Seite erfolgen soll, ersehen lassen. Die Tatsache, dass 1902 die Besiedelung etwas früher ihren Anfang nahm und eher ihr Ende fand, wie im vorhergehenden Jahre, lässt den Schluss zu, dass es vor allem die Temperaturverhältnisse sind, die sowohl auf den Beginn wie auf den Verlauf des Zuges und der Besiedelung einen bestimmenden Einfluss ausüben. Über eine etwaige Kulmination der Einwanderungsbewegung liess sich in diesem Jahre Bestimmtes nicht eruieren, da dieselbe schon gegen Ende der ersten und noch am Schlusse der dritten Märzwoche im vollen Gange gewesen zu sein scheint. Es ergeben sich aber aus den im letzten Abschnitt mitgeteilten, den Hauptzug betreffenden Einzelheiten ganz wertvolle Aufschlüsse über die Art und Weise, wie die Besiedelung des Landes im weiteren Verlaufe sich gestaltete.

Den Aufzeichnungen der Beobachter ist noch zu entnehmen, dass in beiden Jahren die erste Wahrnehmung gewöhnlich nur wenige Individuen, meist 1—2, manchmal deren 3—4—6 betraf, die bald gesehen, bald gehört (oft auch beides) wurden; zwischen der 1. und 2. Beobachtung vergingen, (wenn überhaupt diesbezügliche Angaben gemacht sind) in der Regel mehrere, 2, 4, 6, 7, 8, ja 21 Tage, was beweist, dass zuerst nur wenige Exemplare zurückkehren, und dass das Gros der in einer gewissen Gegend heimischen Tauben erst später nachfolgt. Die Ankunft dieser wird meist gemeldet, wenn von Durchzüglern noch nichts zu sehen ist; verschiedene Male aber findet sich die ausdrückliche Angabe, dass die zuerst gesehenen Vögel durchziehende gewesen seien (so bei Mellrichstadt, Unterebersbach, Hinterweidental etc.); als solche Termine figurieren der 7., 15., 17., 19., 23. März, wie man sieht, fast lauter nicht besonders frühe Notierungen, die es nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, dass die Brutvögel der betreffenden Gegend, (wenn überhaupt die Art dort häufiger vorkommt!) immerhin zu jener Zeit schon unbemerkt zurückgekehrt sein konnten; es mögen übrigens leicht kleine Trupps hochfliegender Tauben für Durchzügler gehalten werden, die es gar nicht sind. Bezüglich der Tageszeit, in der die erste Beobachtung gemacht wurde, lässt sich keine besondere Regelmässigkeit konstatieren; wie ganz natürlich (bei dem vorwiegend aus Forstleuten bestehenden Beobachterpersonal) überwiegt die vormittägliche Konstatierung die am Nachmittag, obwohl auch diese recht oft namhaft gemacht wird. Ob die R. gleich nach ihrer Rückkehr zu balzen beginnt, das hängt wohl von dem Witterungscharakter des Frühjahrs ab. Einmal wird ge-

meldet, es habe zwischen der ersten Beobachtung (4. III.) und dem erstmaligen Vernehmen des Balztons ein Zeitraum von 8 Tagen gelegen. Wenn es nun auch durchaus keine Seltenheit war, dass die zurückgekehrten Tauben schon anfangs März ihre Balzlaute zu Gehör brachten, so erscheint es doch bemerkenswert, dass die erste Konstatierung in den weitaus häufigsten Fällen mit dem Gesichtssinn stattfand, woraus sich folgern liesse, dass ein so früher Beginn der Balz nicht die Regel bildet. Den gelegentlich der ersten Notierung verzeichneten Witterungsangaben (insbesondere über die Windrichtung, die momentane Temperatur etc.), die auch vielfach recht allgemein gehalten sind, dürfte in Anbetracht des Umstandes, dass die Ringeltaube doch einen zu verborgenen Lebenswandel führt, als dass sich ihre allererste Ankunft immer mit Sicherheit konstatieren liesse, im allgemeinen bei dieser Art wenig Bedeutung beizumessen sein. Im übrigen verweise ich auf die im folgenden Abschnitte verwerteten diesbezüglichen Wahrnehmungen.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung etc.
Herbstzug.

1901.

Altlach: Die letzten 16. IX. (4 St.) ges. — Augsburg: 25. III. 1 ♂ erl. bei Inningen, 3 Ex. beob. bei Bobingen; 1 ♂ balzend, tags vorher noch fehlend, SOw., schön (NOW., Schnee); 30. III. 3 St. bei Bobingen; 6. IV. mehrere ♂ falzend im Zusamtal (v. B.). — Birkenfels: 20. X. die letzten ges. — Birkenhördt: Ueberwinterten zu ca. 50 St., da Winter gelind und Bucheln reichlich vorhanden. — Breitenfurt: 9. IV. Nestbau; 2. V. volles Gelege (zweimaliges Brüten bei 5 Nestern beob.); Abzug in Trupps von meistens 15—20 St. 19. X. nach SW. — Brückenau: In den Buchenwäldern einzelner Br. (Dr. P.). — Colmberg: 30. III. 5 St., 31. III. 2 St. ges., mild, Schneelage. — Dillingen: 8. III. falzend; 26. IV. 4 St., d., von SO. nach NW.; kalt, NWw. — Erlangen: 17. V. zwischen Heroldsberg und Kalchreut 5 St. auf Erlen beob.; 14. VIII. dsogl. 2 St.; 12. IX. 1 St. b. Dechsdorf. — Ernsgaden: 18. III. *) 7 St., d., von W. nach O.; Art wird hier immer seltener, während sie im Nachbarrevier Denkendorf und Zandt beständig zahlreich sind; hier gibt es wegen grosser Holzfällungen nicht mehr viel ältere Bestände. — Friedrichsberg: 12. u. 13. IV. Züge von ca. 50 St. ges., wohl d., da schon Brutvögel, dem früheren Stand entsprechend, hier waren. — Geiselbach: 8. III. mehrere geb., 22. III. bei 15 cm Schneehöhe u. — 2^o R. mehrere rucksend; 15. VI. einen eben dem Nest entfliegenen noch unbeholfenen jungen Vogel gefangen. — Grosshabersdorf: 19. III. 11 h. a. m. 5 St., d., v. S. n. N.; 30. III. 1 h. p. m. 3 St., d., v. SW n. NO., Schnee u. kalt; 27. IX. 10 h. a. m. 30 St. fliegen von NO. nach SW.; Art kommt häufig vor, brütete in den meisten Fällen zweimal; 19. IV. Nestbau; 28. V. 1 Paar flügger Junger erl. — Grossostheim: 2. III. 2 Ex. d.; 12. III. 12 h. ca. 19 St. gegen O. d., Schneegestöber. Rel. wenige Paare haben hier gebrütet; zur Getreideernte grosse Scharen da; 10. X. ca. 300 St. auf Kiefern; letzte 28. X.

*) Daten, die schon in den Ankunftstabellen verzeichnet, also hier wiederholt gebracht werden, sind durch anderen Druck hervorgehoben.

(3 St.); Ueberwintern nicht nachgewiesen. — Hallerstein: 2. IV. 4 St. d. — Hatzenreuth: 31. XI. letzten 10 St. ges., nach SW ziehend. — Heidenheim: 13. XI. p. m. 4 St. ges., Bar. 711, starker Sw. — Heinrichstal: Ab 7. III. täglich zu hören, auch während des Schnees (20. III. ff.) dageblieben; 18., 19., 20. X. a. m. und p. m. Flüge von 20—30 St. von NO. gegen SW ziehend. — Hilpoltstein: 12. X. 6 h. p. m. 14 St. nach S. fortgezogen. — Irlbrunn: 24. III. 1 St. ges., bl. — Kaufbeuren: 13. III. mittags 9 St. d. W.—O., SOw; 14. III. 3 Ex., bl.; 20. IV. mehrere Paare beim Nest; 16. IX., 12. X. u. 19. X. 20—30 St.; 21. X. u. 23. X. 1 Ex. ges.; 2 VI. 2 flügge Junge; Art ist in allen Waldungen sehr häufig (Erdt). Diese Taube ist so scheu, nach meinen Beobachtungen, dass sie Eier und sogar die Brut im Stich lässt, wenn das Nest entdeckt wurde, ohne dass der Baum bestiegen oder die Eier berührt wurden; Nest meist im Fichtenstangenholz; ein ganz freistehendes Nest in der Krone einer gefällten 130jährigen Föhre enthielt Mitte Juli tote Junge; 8. III. u. 12. III. je 2 St. ges.; 4. V auf einer Buche Nest mit 2 Eiern gef. (Moderegger); 10. III. 2 St., 21. III. 5 St. ges. (Diepold) — Kirchschönbach: 12. IX. zuletzt geh. — Kirchenthumbach: 8. IV. 3 h. a. m. 2 ♂ gg.; Ringel-, Hohl- und Turteltauben [?] verlassen 2. Hälfte des Oktober die hiesige Gegend. — Lautrach: Abzug eines Paares 10. X.; in anderen Revierteilen ziehende Gesellschaften von 10—50 St. bis 30. X. — Leimersheim: 1. X. letztes St. ges. — Lindelbrunn: 6. III. 10. h. a. m. 2 Ex. nach N. d. — Maisach (M.): 8. X. 1 St. beob. (Dr. P.). — Mellrichstadt: 5. III. 1 St., bl., + 4° R., Bar. 765 (+ 6° R., 760). — München: 19. III. im Allacher Forst Tauberte sich verfolgend und mit den Flügeln aufeinander losschlagend (wie die zahmen); 23. III. bei einer Salzlecke für Hirsche ca. 50 St. im Perlacher Forst (Oertel). — Neubau: 20—30 St. haben hier überwintert; noch Ende November ca. 50 St. beisammen ges. — Neustadt a/S.: 8. IX. 1 St. ges. im Walde. Tritt sonst verhältnismässig zahlreich hier auf; Frühjahr u. Herbst Flüge von 30—40 St. — Oberbeuren: 21. IV. wenige balzend; in der Nähe eines Fuchsbaues auf einer Frasstelle Reste von *Anas boschas*, *Gallus domesticus* u. *Col. palumbus*; 7., 8. u. 10. IX. Flüge von 16, 25 bis 40 St. beob., ca. 12. IX. Abzug, 14. IX. nur wenige mehr da; 5. X. 1 St. beob. (Dr. P.). — Pfeffenhausen: 3. IX. letzte ges.; 17. X. ca. 200 St. bei starkem Nebel in ihrem Durchzuge aufgehalten. — Rapperszell: Im Oktober noch Flüge von 3—8 St. — Regensburg: 7. III. 1 St., 17. u. 18. III. 2 St., 31. III. dsgl.; 4., 8. u. 18. IX. viele, 24., 28. IX. u. 14. X. einige; sehr verbreitet u. häufig. — Rossdorf: Anfangs Oktober öfters Trupps von 3 bis 10 St.; 17. X. 1 St. ges. — Rückersdorf: Rel. wenig vertreten. — Trippstadt: 16. I. 10 h. a. m. bei starker Kälte 2 St. von N. nach S. d.; 21. I. 4 h. p. m. dsgl. 1 St. — Ungelstetten: Manchmal auch zweimal brütend. — Unterammergau: Erste Beob. 6 St. — Weibersbrunn: Wegen guter Eichel- u. Buchelmast haben viele überwintert; 30. X. noch 25—30 St. gegen W. ziehend. — Weichering: 17. III. 5 St. gg., SSow. — Weissenburg: 8. IV. 1 Paar beim Nestbau. — Winnweiler: Haben wegen der reichlichen Buchelmast überwintert; die letzten ges. 10. II.

1902.

Affaltern: Häufiger Br.; 30. III. mehrere geh.; 6. IV. 7 Ex. auf dem Felde; Mitte August Flüge von ca. 10 St. öfter; 19. X. p. m. 3 St. noch beob.

— Ammerland: Br., im Sommer ca. 20 St. erl. — Augsburg: 4. VI. im Kropf einer Taube lauter Blütenknospen von verschiedenen Gräsern; 12. X. letztes Ex. ges. (Ziegler). — Autenried: 11. III. falzend; 13. III. in grosser Zahl gg.; 18. X. die letzten. — Birkenfels: 16. X. letztmals ges. — Colmberg: 7. III. 4 St. ges. — Freihöls: 14. X. mitt. 12—15 Ex. ges., ziehen von NO. nach SW. — Geiselbach: 22. V. frisch ausgeflogene Junge ges.; 20. VII. zwei halbflügge, 22. VII. 2 flügge Junge erh.; 9. X. ein höchstens 3—4 Tage aus dem Neste geflogenes Ex. (am Hals noch vollständiger Nestflaum, Flügel mit Blutkielen) erl. und ein gleichaltes in einem weit entfernten Waldteile tot aufgef. — Geroldsgrün: 21. III. 4 h. 20' p. m. 20—25 St. auf einem Felde ges.; 21. X. 10 h. 45' a. m. 7 St. gegen O. fliegend. Art ist sehr spärlich und gegen früher ganz vereinzelt vertreten. — Goldberg: 4. XI. 3 h. p. m. ca. 40 St. gegen S. fortgezogen. — Grosshabersdorf: 19. III. 5 St. angekommen, Zugrichtung von SW. nach NO.; 21. III. 2 ♂ geh.; 25. X. 3 h. 30' p. m. ca. 30 St. auf einem Saatacker ges.; seit einigen Jahren in hiesiger Gegend häufiger wie früher, besonders im Herbst in grosser Zahl zu sehen; 5. VI. am Waldrand Nest mit 2 flüggen Jungen nur $1\frac{1}{2}$ m vom Boden im Fichtenunterwuchs; brüten mit Vorliebe an Waldrändern in geschlossenen Fichtenstangenwäldern. — Guttenberg: 17. IV. brütend. — Hatzenreuth: 4. X. 10 St. p. m. n. SW weggezogen, Nw., kühl, bewölk. — Heidenheim: 14. III. 2 St. ges.; 4. X. 40—50 St., Bar. 717, kalt. — Hinterweidenthal: 13. III. 11. h. a. m. 18 St. d. von SW.—NO., SWw., kühl; 19. III. 2 h. p. m. 2 St. bl. — Irlbrunn: 13. III. a. m. 8—10 St. d., S.—N.; 15. III. 7 St. d. W.—O., Schneesturm. — Kaufbeuren: 10. III. 10 St. ges.; 24. IX., 1. X., 22. X., 23. und 24. X. beob., zuletzt mittags 30—50 St. (Regenbogen); 14. III. 20—30 St. ges.; 6. IV. einzelne Paare nistend; 13. X. 20—30 St. mittags hoch von O.—W fliegend, Ww., $+8^{\circ}$, bewölk; im Herbst in Scharen von 50—100 St. (Erdt). — Kolbermoor: Häufiger Br.; eine dem Nest entnommene R. mit einer Feldtaube im Käfig zusammengehalten, zeigte alle Symptome geschlechtlicher Erregung, machte auch Anstalten, sich betreten zu lassen, legte aber stets taube Eier. — Laufamholz: 15. III. 8—10 h. a. m. 3 Züge von ca. 8—15 St. wahrscheinlich d. von SW.—O., SSWw., regnerisch; 16. XI. 8 h. a. m. nach sehr kalter Nacht 1 Ex. ges. auf dem Feld. — Lautrach: 16. X. von NO.—SW 18 St. abziehend, Ww. — Lichtenstein: 14. III. in Scharen (Schmidt). — Markt-Heidenfeld: 29. III. 7 h. p. m. 30 St. von S.—N. hoch im Tal entlang streichend. — Mellrichstadt: 19. III. 6 h. 30' p. m. 13 St. d. gegen N., SWw., Bar. 752; 22. III. 9 h. a. m. 2 St., bl., Sw., Bar. 737 (Sw.. 740); allgemein in hiesiger Gegend erst in den letzten Märztagen angekommen; 9. X. 11 h. a. m. 30 St. geg. SW. ziehend, SWw., Bar. 748. — Neumarkt: 21. III. 2 St. geh., Sw., Bar. 720; 25. III. 6 St., 26. III. 2 St. ges.; 25. X. 7 St. beob., 6. XI. 1 St. erl. — Neustadt a/S.: 13. IX. einzelne, 20. IX. 1 St. ges. — Oberbeuren: 26. I. 3 St. beob. (Dr. P.); 6. III. 15 St. ges. (Schall); 8. III. 4 St. ges.; 25. III. wieder fort; vorher in Scharen von 40 St. (Saal); 9. III. 1 St. ges.; 25. V. 7 St. zusammen, auch paarweise, noch 7 h. 30' p. m. falzend; 14. VI. Flüge von 5, 9—40 St., 25. VI. einer von 19 St.; 5. und 13. VII. nur vereinzelt zu bemerken; 21. VIII. Flüge bis zu 12 St.; 7. IX. ganz vereinzelt; 21. IX. 3 St., 23. u. 27. IX. mehrere erl. (Kropf eines

juv. ganz voll Erbsen); 6. IX. bei Türkenfeld 23 St. (Dr. P.); 9. X. 10 St. abgezogen (Höchtl). — Obererl bach: Infolge Mangels an Nistgelegenheit seltener geworden. — Pfeffenhausen: 4. X. zuletzt ges. — Regensburg: 28. IX. grosse Flüge, 26. X. 1 St. ges. — Riedlhütte: Im Laufe des Sommers Trupps von 6—10 St. zu sehen. — Rott a/I.: 8. I. mitt. 12 h. ♂ falzen geh.; 16. und 18. III. Flüge ges.; 21. XII. eine frische Taubenfeder gef. — Rottenstein: Vermutlich vor 20. III. gekommen, aber wegen des schlechten Wetters nicht eher gebalzt; 2. X. a. m. 25 St. gegen W. gezogen. — Schwifting: 10. III. 6 St. von W.—O. ziehend. — Stumpfwald: 8. III. 2 St. d. von SW.—NO.; 12. III. 2 St. bl.; 23. IX. 20 St. von NO. nach SW. ziehend. — Tapfheim: 17. III. 8 h. a. m. 150 St. beob., Ww., Schnee und Regen; 22. X. 2 St. ges. — Traunstein: Ende Juli 5 Ex. bei Vachendorf beob. — Unterebersbach: 7. III. 8 h. a. m. 4 St. d. von SW. nach NO., Ww., Bar. 760. — Walderbach: 6. X. 8 St. gegen S. gezogen, Sw., Regen. — Weibersbrunn: Auf. Nov. 10—15 St. ges., die Bucheln und Eicheln auflasen. — Weichering: 26. III. 1 St. ges.; 1.—3. IV. mehrere, scheinen in der Nacht vom 31. III. auf 1. IV. — mild, still — angekommen zu sein. — Wörth: 5. III. 9 h. 30' a. m. ca. 100 St. von S.—N. ziehend, bl.; auf hohen Weidenbäumen und Kiefern jeden Tag zu sehen. — Zöschingen: 13. III. 6 St. ges., Ow.; 20. III. 9 h. a. m. 18 St. ges., Sw., +10° C., Bar. 720; im Oktober noch einzeln auf den Feldern. — Zwieselmühle: 13. II. 1 St. auf einer Eiche sitzend; bl. jedenfalls, —1° R., Ow., 5 cm tiefer Schnee (Nw., Schnee).

Die Hohltaube, *Columba oenas* L.

Das Material ist bei dieser Taubenart, die ebenfalls in die Sonderbeobachtung mit einbezogen werden sollte, leider so spärlich eingelaufen, dass ich füglich davon Abstand nehmen kann, mich auf eine eingehende Besprechung und übersichtliche Darstellung der Ankunftsdaten einzulassen.

Indem ich der Hoffnung Raum gebe, es möchte in kommenden Beobachtungsjahren auch diese ziemlich seltene, aber biologisch desto anziehendere Art zahlreiche Beobachter finden, beschränke ich mich diesmal noch darauf, die eingelangten Aufzeichnungen der Berichterstatter ohne weiteren Kommentar hier wiederzugeben.

1901.

Allach (M.): Nicht seltener Br. in hohlen Eichen; 22. IX. Flüge von 4—5 St. u. einzelne Ex. öfter ges. (Dr. P.). — Ammerland: 27. III. 2 Ex. erl.; mehrere Ex. bl. u. haben gebrütet (Kink). — Augsburg: 24. III. 1 St. in den Auen (v. B.). — Breitenfurt: 6. III. a. m. 1 Ex. gg., bl.; 15. IV. Nestbau, 5. V. volles Gelege; in 4 Fällen zweimaliges Brüten beob.; 16. X. Abzug. — Brückena u.: In den grossen Buchenwäldern nicht seltener Br.; 8. VI. 7 h. 30' p. m. 1 Paar an einem Wasserloch sich tränkend, dann zusammen abfliegend; das ♂ bleibt lange Zeit gurrend auf dem Gipfel einer Tanne sitzen, dann fliegen beide Gatten in den nahen Eichenwald; 11. VI. abends 4 St. fliegend ges. (also ausgeflogene Junge) (Dr. P.). — Eichstätt: Zerstreuter Br., besonders in alten Eichen brütend (nach Schauer); 14. III. 1895 1 Ex. beob. — Goldberg: 25. III. beob. — Kirchenthumbach: 15. IV. 3 ♂ geh., 2 Ex. ges. — Neustadt a/S.: Sehr spärlich vertreten. —

Regensburg: Bedeutend seltener wie *C. palumbus*. — Roggenburg: 8. III. a. m. 1 St. ges. — Rottenstein: 15. III. beob. — Speyer: 8. III. kleinere Scharen beob. — Tapfheim: 5. III. beob. — Vestenberg: Vereinzelter Br.; ein hiesiger Schäfer hat 30. VI. vorigen Jahres 1 Paar junger fast flügger Vögel dem Neste, das sich in einem hohlen Baume in der Nähe des Waldrandes befand, entnommen und weiter gepflegt; das eine Ex. (♂) ist noch am Leben und bekommt eben einzelne grüne Federchen am Halse; das andere ging Ende Dezember ein.

1902.

Affaltern: Die Art fehlt hier vollständig. — Augsburg: 18. III. p. m. 3 St. ges., Bar. 712, Sw., warm (Ww., Regen, Schnee); 24. IV. 2 Paare in den Wertachauen b. Bobingen, vermutlich nistend, ♂ „heulen“; 10. V. bei Inningen 1 Ex. beob. — Birkenfels: 20. III. a. m. 1 St. gg., bl., SWw.; 11. X. letztmals ges. — Colmberg: 17. III. 1 St. ges., 18. III. dsgl., 21. III. mehrere. — Ernsgaden: 10. IV. 1 St. ges., d. v. W.—O.; im Revier befinden sich uralte, dem Absterben nahe Eichen, in denen alle Jahre 1—2 Paare nisten; die Vögel sind nicht besonders scheu; der Ort, wo sie sich aufhalten, bildet zugleich eine ca. 80 Tagwerk grosse Viehweide. — Geiselbach: 17. III. die ersten gg.; kalter Regen. — Goldberg: 8. IV. 1 St. angek. — Grosshabersdorf: 25. III. 10 h. a. m. 2 St. in der Nähe einer hohlen Buche, in der alle Jahre 1 Paar brütet, ges., bl.; Ww., Schneegestöber (Ww., kalt, klar); 23. X. 3 St. d.; Ow. — Grünstadt: Häufiger Br., obwohl zur Anlage des Nestes geeignete Bäume selten sind! — Guttenberg: 4. III. p. m. 1 St. ges., Ow.; 5. III. Ruf geh. — Hinterweidental: 1. III. 8 h. a. m. 1 Ex. geh. — Irlbrunn: 1. III. a. m. 2 St. geh.; 3. III. 6 St. d. — Irschenberg: 19. III. p. m. 2 St. ges. — Kaufbeuren: Wegen mangelnder Brutplätze (die hohlen Bäume werden ja alle entfernt) selten vorkommend (Erdt); 20. IX. p. m. 1 St. ges. (Regenbogen). — Kirchschoönbach: 5. III. 3 h. p. m. 1 St. geh., Bar. 762, Ow. — München: 29. X. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt (Dr. P.). — Neumarkt: 25. II. p. m. 1 St. auf einem Acker sitzend ges., d. n. NO. — Oberbeuren: 25. V. 1 Paar, 5. VII. 1 St., 21. u. 30. VIII. 1 Paar beob., immer im Revierteil „Kohlstatt“; 7. IX. p. m. 1 St. über der „Haart“; 2. XI. 7 St. in südwestlicher Richtung ziehend (Dr. P.). — Obererlbach: Br., 7. III. geh., nur mehr einzelne Ex. vorhanden. — Pfeffenhausen: 5. III. beob. — Riedlhütte: 14. IV. beob., bl. — Roggenburg: 24. III. 2 h. p. m. 4 St. angek. — Rottenstein: 5. IV. 4 h. p. m. 1 St. geh.; war sicher schon früher da, hat aber infolge des schlechten Wetters nicht gerufen; in der hiesigen Umgebung brüten nur noch 2 Paare. — Stumpfwald: 27. III. 11 h. 30' a. m. 1 St. geh., bl. — Vestenberg: 1. III. ges.; der nämliche Baum (siehe oben) wurde wieder von 1 Paar bewohnt. — Weibersbrunn: 4. III. p. m. mehrere geh., bl., schön, Ow.; von Ende September ab keine mehr ges.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* (L.).

Weniger auffallend in seiner Erscheinung, aber durch seinen den menschlichen Siedelungen attachierten Aufenthalt die Beobachtung geradezu herausfordernd, darf der Hausrotschwanz als diejenige Art bezeichnet werden, welche neben der Rauchschnalbe die meisten Chancen hat, von

einem möglichst grossen Beobachterkreis berücksichtigt zu werden. Trotzdem sind auch in den beiden vergangenen Jahren die Nachrichten über diesen Vogel nicht reichlicher eingelaufen. Es ist das um so mehr zu bedauern, als damit auch der in gewissen Landesteilen vorhandene Mangel an Berichterstatlern, der sich schon das letzte Mal so fühlbar geltend machte, wiederum bestehen blieb. Wenn im übrigen die gewonnenen Werte schon jetzt einen einheitlicheren, sozusagen präziseren Charakter anzunehmen scheinen, so dürfte darin eine Gewähr zu erblicken sein, dass die in gleicher Richtung fortgesetzten Untersuchungen mit der Zeit doch zu positiven Resultaten führen werden.

Die 56 Ankunftsdaten, welche jedes der beiden letzten Beobachtungsjahre lieferte, ordnen sich folgendermassen ein:

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
Zone 47 n.				
27° 30' — 28°	März 29.	Oberstdorf	812	
Zone 47 a s.				
27° 30' — 28°		Happareute		März 22.
29° 30' — 30°		Valepp	872	April 15.
Zone 47 a n.				
27° 30' — 28°	März 29.	Lautrach	ca. 600	März 28.
28° — 28° 30'	21.	Kaufbeuren	683	„ 22.
28° 30' — 29°	„ 20.	Schongau	711	April 3.
	April 13.	Umenhausen	650	15.
		Oberbeuren	648	7.
		Diessen	534	6.
	2.	Andechs	712	3.
29° 30' — 30°	10.	Irschenberg	770	
	„ 7.	Kolbermoor	463,2	
	März 26.	Rott a/Inn	482	
Zone 47:		Fr.: 21. III. Sp.: 13. IV.		Fr.: 22. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 24 Tage. Durchschn.: März 31.				Schw.: 25 Tage. Durchschn.: April 3.
Zone 48 s.				
28° 30' — 29°	März 24.	Schwifting	632	
Zone 48 n.				
27° 30' — 28°	März 21.	Roggenburg	549	März 24.
28° — 28° 30'	19.	Affaltern	498	
	25.	Schwabmühlhausen	ca. 600	
28° 30' — 29°	20.	Augsburg	496	24.
Zone 48 a s.				
28° — 28° 30'		Tapfheim	450	März 22.
28° 30' — 29°	März 16.	Weichering	376	
		Ingolstadt Pulverfabr.		April 14.
29° — 29° 30'		Langenbruck	436	3.
	17.	Ernsgaden	361,9	
29° 30' — 30°		Pfeffenhausen	435	5.
Zone 48 a n.				
28° 30' — 29°	März 16.	Goldberg	445-490	März 18.
	24.	Eichstätt	391	19. (24.III.1895, 18.III.1896, 23.III.1897, 24.III.1898, 27.III.1900.)

		Rapperszell	510	März 16.
29° 30' — 30°	(April 10)	Irlbrunn	508	(April 13.)
30° — 30° 30'	März 25.	Straubing	336	
31° — 31° 30'	April 3.	Riedlhütte		
	März 23.	Mauth	821	

Zone 48: Fr.: 16. III. Sp.: 10. IV.

Fr.: 16. III. Sp.: 14. IV.

Schw.: 26 Tage. Durchschn.: **März 22.**

Schw.: 30 Tage. Durchschn. **März 26.**

Zone 49s.

25° — 25° 30'	März 15.	Hinterweidental	402	
25° 30' — 26°	12.	Birkenhördt	183	April 1.
	28.	Wörth a/Rhein	107	März 20.
		Landau	188	18. (7. III. 1899, 21. III. 1900.)
28° — 28° 30'	26.	Heidenheim	549	April 3.
	21.	Weissenburg	438	2.
28° 30' — 29°	18.	Obererlbach	401	„ 3.
		Rückersdorf	362	März 25.
29° 30' — 30°	„ 19.	Regensburg	344	(April 10)
30° — 30° 30'	April 3.	Walderbach	369	März 22.
30° 30' — 31°	März 23.	Zwiesler-Waldhaus	696	

Zone 49n.

24° 30' — 25°		Blieskastel	222	(5. III. 1893, 15. III. 1895.)
25° — 25° 30'	März 17.	Kaiserslautern	236	
		Homburg	250	(11. III. 1893, 6. III. 1894, 13. III. 1895, 14. III. 1896, 5. III. 1897.)
25° 30' — 26°	März 19.	Dürkheim a/H.	150	
26° — 26° 30'		Horst	409	März 22.
		Speyer	105	31.
28° — 28° 30'	20.	Colmberg	457	20.
	30.	Birkenfels	466	28.
	21.	Vestenberg	420	
	24.	Grosshabersdorf	342	„ 28.
28° 30' — 29°	28.	Erlangen	281	April 4.
		Laufamholz	322	4.
29° — 29° 30'	22.	Schupf	540	
	19.	Neumarkt	425	3. (26. III. 1897, 6. IV. 1898, 6. IV. 1900.)
29° 30' — 30°		Freihöls	388	März 21.

Zone 49 a s.

25° — 25° 30'		Neubau	351	März 18.
25° 30' — 26°	März 18.	Winnweiler	261	
	5.	Stumpfwald	249	18.
		Grünstadt	172	(1. III. 1893, 20. III. 1895.)
29° — 29° 30'		Hilpoltstein	402	20.
30° — 30° 30'	17.	Flossenbürg	724	19.

Zone 49 a n.

26° 30' — 27°		Grossostheim	138	März 16.
27° — 27° 30'	März 23.	Weibersbrunn	354	April 3.
	24.	Marktheidenfeld	153	
27° 30' — 28°	„ 16.	Guttenberg	270	März 16.
28° — 28° 30'	April 4.	Friedrichsberg	465	
		Kitzingen	191	16.

28° 30' — 29°	März 18.	Kirchschönbach	280		
		Daschendorf	252	März 8.	
		Rossdorf	284	April 2.	
29° — 29° 30'		Ernstfeld	470		4.
Zone 49: Fr.: 5. III. Sp.: 4. IV.				Fr.: 8. III. Sp.: 4. IV.	
Schw.: 31 Tage. Durchschn.: März 21.				Schw.: 28 Tage. Durchschn.: März 25.	

Zone 50s.

26° 30' — 27°	März 20.	Geiselbach	263	März 30.	
27° — 27° 30'		Heinrichstal	500		30.
27° 30' — 28°	12.	Kissingen	208		
	12.	Hausen	268		9.
28° — 28° 30'	16.	Rottenstein	478		
		Lichtenstein	459	April 2. (7. IV. 1898).	
29° 30' — 30°		Grötschenreuth	553		1.
		Hallerstein	597		4.
30° — 30° 30'	April 4.	Hatzenreuth	513	März 22.	

Zone 50n.

27° 30' — 28°		Bischofsheim	449	März 31.	
	März 16.	Unterebersbach	235		
28° 30' — 29°	" 19.	Mellrichstadt	271		31.
29° — 29° 30'	April 3	Geroldsgrün	ca. 600		
Zone 50: Fr.: 12. III. Sp.: 3. IV.				Fr.: 9. III. Sp.: 4. IV.	
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: März 20.				Schw.: 27 Tage. Durchschn.: März 28.	

Sehen wir uns die vorstehenden Datenreihen näher an, so macht sich im allgemeinen eine beachtenswerte Homogenität der Ankunftszeiten bemerkbar. Ganz frühe Notierungen, die als verdächtig zu bezeichnen wären, fehlen vollständig; ebenso halten sich die Spätdateen noch innerhalb des durch Vergleichung mit dem historischen Datenmaterial (vgl. Bericht II) vorgezeichneten Rahmens. Eine Einklammerung machte sich direkt nur in drei Fällen notwendig, bei den Daten von Irlbrunn, wo in beiden Jahren gleich am ersten Tage, zu einer Zeit, da die Ankunftsbeziehung in Wirklichkeit schon ihrem Ende nahe war, einige Exemplare beobachtet wurden, und 1902 von Regensburg, wo es ausdrücklich heisst: „Nach Angabe der Leute schon länger da.“ Was einige andere noch vorhandene Spätdateen anlangt, so sind sie wohl nicht alle völlig einwandfrei, es fehlen mir aber nach dem oben Gesagten die Handhaben zu ihrer Eliminierung; es dürfte auch fürs erste richtiger sein, lieber eine immerhin unwesentliche Verschlechterung der Durchschnitte mit in den Kauf zu nehmen, als zu voreilig zu verfahren. Aus der Zusammenstellung des Datenmaterials der beiden Jahre scheint allerdings mit Evidenz hervorzugehen, dass die Besiedelung unter allen Umständen in ganz Bayern, wirklich alpine Lagen vielleicht ausgeschlossen, schon vor der zweiten Aprilwoche zu beginnen pflegt. Wie im Jahre 1900 stammen die allerfrühesten Notierungen wieder aus der Reinpfalz (Stumpfwalder Forsthaus), bzw. aus Unterfranken (Daschendorf und Hausen). Den neuerdings beigebrachten historischen Daten ist zu entnehmen, dass die Ankunft der Art an den meisten Orten der Pfalz in der Regel schon zwischen dem 5. und 21. März erfolgte. Es fällt deshalb das späte Datum von Birkenhördt, das übrigens auch 1900 einen nur wenig früheren Termin brachte, auf. Doch unterziehen wir in aller Kürze die

beiden letzten Frühjahre einer gesonderten Betrachtung ihrer Besiedelungsverhältnisse.

Die erste Zugswahrnehmung erfolgte im Jahre 1901 am 8. März, eine zweite am 9. März, dann aber trat eine Pause ein und erst mit dem 16. scheint eine stärkere Einwanderung stattgefunden zu haben; diese dauerte bis zum 22. März, worauf ein fast völliges Versiegen der Zugbewegung zu konstatieren war; gegen Ende des Monats, vom 28. ab, wird sie wieder lebhafter und erreicht mit dem 3. April, auf den sich die meisten Daten vereinigen, ihren Höhepunkt; von da an sinkt sie langsam ab und nach der ersten Aprilwoche treten Notierungen nur mehr ganz sporadisch auf. Der ganze Besiedelungsvorgang hätte demnach nur 38 Tage beansprucht, obschon wir ihn erst mit dem 15. April endigen lassen dürfen. Die Schwankung in den einzelnen Zonen beträgt nicht mehr als 25, 30, 28 und 27 Tage, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, dass die nördlichste und südlichste Zone über verhältnismässig zu wenige Daten verfügen, da sie nur Teilzonen darstellen. Mit Zone 49 angefangen würden aber die Durchschnitte, in ganz ähnlicher Weise wie 1900, eine vom Norden gegen den Süden fortschreitende Verspätung der Ankunft bedeuten. Dieses Resultat liesse sich mit der Tatsache, dass die Einzeldaten, untereinander verglichen, vielfach eine Verspätung von Westen nach Osten erkennen lassen, ganz gut in Einklang bringen.

Den Aufzeichnungen der Beobachter ist zu entnehmen, dass der Hausrotschwanz weitaus in der Mehrzahl der Fälle bei seiner ersten Konstatierung gesehen wurde; nicht gar selten, besonders bei später fallenden Terminen, kombiniert sich die Gehörs- mit der Gesichtswahrnehmung; merkwürdig aber ist, dass der für den Kenner durchaus charakteristische Gesang bei der ersten Notierung eine völlig untergeordnete Rolle gespielt zu haben scheint, sonst würde seiner gewiss öfter Erwähnung geschehen sein. Die Zahl der erstmals Beobachteten anlangend, so handelte sich es gewöhnlich nur um ein einzelnes Exemplar (einige Male ausdrücklich als Männchen bezeichnet), nicht ganz selten auch um deren zwei; in letzterem Falle wird öfter von einem Paar gesprochen, obschon hier nicht immer jede Verwechslung ausgeschlossen erscheint; ein Beobachter, der erstmals ein Weibchen gesehen haben will, dürfte in Wirklichkeit wohl ein jüngeres Männchen vor sich gehabt haben. Gerade die früheste Notierung des Jahres betraf übrigens ein Paar. Mehrere Exemplare kamen bei der ersten Konstatierung nur ganz ausnahmsweise zur Beobachtung; wieder wurden in Neubau (vgl. 1900), wo das Überwintern dieser Art auch als möglich bezeichnet wird, erstmals 4 Stück gesehen; es zeigten sich auch mehrere Vögel schon am 16. März in Kitzingen; aus Neumarkt wird berichtet, dass dort in vier Jahren immer sofort ein Paar erschienen sei. Die erste Konstatierung geschah 1901 etwas häufiger am Vormittag wie am Nachmittag. Sehr auseinandergehend sind die Witterungsangaben; interessant ist nur, dass die Vögel öfter unbekümmert um die ungünstige Wetterlage (grosse Kälte, raue Nordweststürme mit Schnee oder Regen, starke Regengüsse) ihren Einzug in die Heimat gehalten zu haben scheinen. Es ist anzunehmen, dass sich manche frühe An-

kömmlinge während der im März herrschenden Kälteperiode der Wahrnehmung entzogen haben werden, so dass ihre scheinbare Ankunft erst mit Eintritt milderer Wetters (so wird der 30. März an einem Orte namhaft gemacht) gemeldet werden konnte. Nordost- und Nordwestwinde finden sich bei den Märzdaten entschieden öfter angegeben als südliche Luftströmungen.

Im Frühjahr **1902** nun, das meteorologisch betrachtet, ein günstigeres genannt werden muss, begann die Rückkehr unseres Vogels schon am 5. März, also um drei Tage früher wie 1901; diese Notierung bleibt ganz vereinzelt bis zum 12. März, an dem bereits deren drei erfolgen; erst am 15. setzt die Bewegung kontinuierlich ein und dauert ab 16. März in annähernd gleicher Stärke fort bis zum 24., dann wird sie schwächer und hört schliesslich am 4. April ganz auf; aber noch scheint sie ihr definitives Ende nicht erreicht zu haben, denn in der zweiten Aprilwoche folgen noch vier Daten, allerdings ziemlich zweifelhafter Natur, so dass vielleicht erst am 13. April, zwei Tage früher als 1901, der Abschluss der Bewegung angenommen werden müsste. Es ist ganz bezeichnend für dieses Jahr, dass selbst mit Einrechnung der erwähnten Spätdaten nur 10 Aprilnotierungen 19 solchen vom Jahre 1901 gegenüberstehen. Der ganze Besiedelungsmodus dauerte 39 Tage, während die Schwankungen in den einzelnen Zonen 24, 26, 31 und 23 Tage betragen, woraus hervorgehen würde, dass 1902 bei annähernd gleicher Dauer, wenn auch vielleicht etwas rascherem Ablauf in den einzelnen Zonen, der Einwanderungsvorgang nur ein wenig früher eingesetzt und auch etwas früher geendigt hätte. Die günstigeren Witterungsverhältnisse des Frühjahres scheinen also eine kleine Verschiebung der ganzen Bewegung zur Folge gehabt zu haben. Dies kommt auch in den Zonenmitteln (Durchschnitten) zum Ausdruck, die fast durchgehends um drei bis vier Tage früher fallen; nur in Teilzone 50 findet sich eine Differenz von acht Tagen gegenüber dem Jahre 1901; dadurch gestaltet sich aber die Reihe der Mittel zu einer kontinuierlich von Norden nach Süden ansteigenden,^{*)} ein Ergebnis, das, in seiner Übereinstimmung mit dem vom Jahre 1900, immerhin als ein merkwürdiges bezeichnet werden muss, und bei dem füglich von einem blossen Zufall kaum mehr die Rede sein kann.

Schwer ist es, auf Grund des 1902 zur Verfügung stehenden Datenmaterials sich über den Einfluss der Höhenlage des Ortes auf den Ankunftsstermin zu äussern; während in einigen Fällen, so bei Oberstdorf, Mauth, Zwiesler Waldhaus, eine solche Einwirkung durchaus nicht nachzuweisen ist, scheint sie in anderen (NB. zum Teil benachbarten) Orten unverkennbar; ich nenne hier Irschenberg, Irlbrunn, Riedlhütte, Friedrichsberg, Hatzenreuth und Geroldsgrün. Es ist aber eigentümlich, dass bei den relativ frühen Notierungen aus Oberstdorf und Lautrach beide Male die Angabe sich findet: durchgezogen nach Norden! Sollte dies darauf hindeuten, dass die erwähnten Termine am Ende gar nicht in die Reihe der tatsächlichen Ankunftsdaten hätten eingefügt werden dürfen? Ein

^{*)} In Dresden beobachtete in diesem Jahre unser Mitglied, Herr Alf. Bachmann, das erste Paar am 21. März.

bezeichnendes Licht werfen sie jedenfalls auf die Richtung, aus der eine Einwanderung in das Territorium zu erfolgen pflegt.

Auch im Jahre 1902 wurde der Vogel in den weitaus meisten Fällen erstmals gesehen, doch findet sich auch öfter der Vermerk: Gesehen und gehört. Gar nicht selten (unter 56 Fällen 15 mal) betraf die erste Beobachtung zwei Exemplare („ein Paar“); einige Male waren es deren gleich 3, 4 (13. III. schon in Birkenhördt), ja 6 und 8 (Irlbrunn!); öfter ist ausdrücklich das Männchen (in diesem Falle wohl ein altes) als erster Ankömmling namhaft gemacht. Die Beobachtung am Nachmittag überwiegt etwas die am Vormittag. Auffallend erscheint mir, dass der Vogel nicht öfter morgens in aller Frühe, wo er doch am anhaltendsten singt, konstatiert wurde; es hängt das wohl damit zusammen, dass die Konstatierung allein durch den Gesang bei der grossen Mehrzahl der Beobachter auf Schwierigkeiten stösst; und doch ist er es gewöhnlich, der den Eingeweihten zuerst auf den Vogel (dessen man dann auch leicht ansichtig wird) aufmerksam macht. Die Angaben über die zur Zeit herrschende Witterung, die auf den meisten Zetteln Berücksichtigung gefunden und zum Teil ganz zweckentsprechend und ausführlich behandelt sind, gewähren keinen näheren Aufschluss über ihre unmittelbare Einwirkung auf die Zugerscheinung; denn dazu sind sie doch nicht einheitlich genug gehalten. Es verdient nur das Eine hervorgehoben zu werden, dass in diesem Jahre bei weitem die West- und Südwestwinde (einmal Südwind) vorherrschten gegenüber nördlichen oder östlichen Luftströmungen, und dass viel öfter regnerisches, dabei auch warmes, föhniges, nur selten kaltes, rauhes Wetter angegeben wird. Nur einmal wird der allerdings von wenigen Beobachtern berücksichtigte Barometerstand als ein auffällig niedriger bezeichnet. Inwieweit nun hier von einem ursächlichen Zusammenhang zwischen Wetterlage und Einwanderung die Rede sein kann, lässt sich schwer entscheiden; mir macht es den Eindruck, als ob in den besagten Witterungsberichten lediglich der milde, föhnige Charakter des Frühjahrs zum Ausdruck käme, ohne dass daraus auf eine die Besiedelung wesentlich begünstigende Beeinflussung geschlossen werden dürfte.

Weitere Einzelheiten des Frühjahrszugs mögen aus dem folgenden Abschnitte ersehen werden.

Zu beachten wäre insbesondere eine ziemlich grosse Verschiedenheit im Eintritt des Hauptzuges, welche uns doch den Gedanken an das Hereinspielen lokal wirkender meteorologischer Faktoren, durch die der ganze Einwanderungsvorgang verzögert oder eine Zeit lang aufgehalten werden könnte, nicht von der Hand weisen lässt.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung, Herbstzug u. s. w.

1901.

Andechs: 3. IV. 2 ♂ geh., bl. — Augsburg: Erstmals am Stadtgraben beob., unter Singdrosseln, vier Rotkelchen, 1 Wiesenpieser und 1 Rohrammer sich herumtreibend; Boden nur am Rande des Wassers schneefrei, —2° R., andauernder Schneefall; in einem Mauerloch an der St. Antonskapelle

heuer zweimal Junge in ein und demselben Neste (Ziegler); 6. IV. 8 h. a. m. ♂ ad. ges.; 10. IV. a. m. ♀ ad.; 11. IV. mitt. mehrere ♂ ♂ gg. auf diversen Hausgiebeln der Stadt. Das ersterscheinende ♂, schwarzer Vogel, nimmt seinen Standpunkt auf dem Giebel des Fuggerhauses wie alljährlich wieder ein; 10. IV. sucht ♀ bereits Nistmaterial. Mitte Mai Nest mit Eiern im Hofe des Fuggerhauses (v. B.). — Birkenfels: 12. X. letztmals beob. — Birkenhördt 1. IV. 7 h. a. m. 5 Ex. ges., bl., warm, Regen. — Bischofsheim: Erstmals Pärchen ges., bl., SWw., mässig bewölkt; 17. X. fortgezogen. — Brückenau: Auf dem Gebäudekomplex des Bades häufiger Br.; hier, in Oberbach, Schwarzenfels (Hessen-Nassau), dann in der Vorrhön bei Unterbersbach und Bad Neuhaus alte blauschwarze ♂ getroffen; 9. VI. werden Junge im Nest gefüttert (Dr. P.). — Daschendorf: ♂ u. ♀ 8. III. a. m. ges., d., windstill, schön, warm; 9. III. Schneefall. — Diessen: 6. IV. 2 ♂, 1 ♀ (Dr. P.). — Erding: 21. IX. wenige ♂ singend. — Erlangen: Die meisten zur Fortpflanzung schreitenden ♂ waren grau, doch fanden sich in der Stadt auch einige schwarze; 23. IV. überall eifrig bauend; 26. IV. streiten ein schwarzes und ein graues ♂ heftig um ein ♀; 14. VI. Paar mit eben flüggen Jungen, ♂ schwarz; 28. VI. überall in der Stadt flügge Junge; im Juli schon 2 h. a. m. singende ♂ auf den Dächern; 29. X. p. m. einige graue ♂ letztmals ges. — Flossenbürg: 19. III. — scharfer NOW. — angekommenes Ex., bl. bis 21. III., zu welcher Zeit heftige Schneestürme auftraten; wiedergekehrt 31. III. b. Sw.; ab 3. IV. ♂ u. ♀ am Forstamtsgebäude, wo sie fast alle Jahre brüten, täglich zu beobachten. — Freihöls: Erstmals ges. bei schneidend kaltem Nw. mit Schnee. — Garmisch: 24. VI. am Königshaus auf dem Schachen und in den Felsen (Br.) wiederholt Gesang geh. (Dr. P.). — Geiselbach: 19. IV. a. m. erstes Ei in einem Nest, dieses von Raubzeug zerstört, wahrscheinlich auch die Alten gefangen, da selbige nicht mehr bemerkt. — Grosshabersdorf: Erstmals ♂ u. ♀ ges., Schnee, kalt; 1. IV. 10 h. a. m. 2 ♀ und 1 ♂; 1 Paar hat in der Holzlege genistet und 4 Junge, ein anderes im oberen Boden der Scheuer 5 Junge ausgebrütet, wovon später eines im nackten Zustande tot unter dem Neste lag. — Grossostheim: 20. III. 1 ♀ ges.; allgemeiner waren sie ab 26. III. da; 26. X. die letzten (4 St.) ges., Ow., sonnig, warm. — Happareute: 22. III. 1 St. d.; 1. IV. sind nach Ablauf des Nachwinters alle angekommen. — Hatzenreuth: Letztmals 4. X. — Heinrichsthal: Br. am Hause. — Hilpoltstein: 2 am 20. III. angek. Vögel bl. vom 25. III. bei Eintritt von starker Kälte, —16° C., bis zum 7. IV. verschwunden; 17. VIII. 6 St. juv. u. ad. letztmals ges. — Irlbrunn: 13. IV. 9 St. ges. — Kaufbeuren: 24. III. a. m. 2 St. ges., NWw., Schnee, kalt; 3. IV. ♂ ♀ ges., SWw., schön; 7. IV. 2 St.; 8. IV. 3 St.; 9. IV. 4 St.; 20. IV. überall an den Brutplätzen ges.; 11. X. 2 St.; 27. X. p. m. 1 St. beob., Nw., neblig, sehr häufiger Br. allenthalben (Erdt). — Kissingen: Im Juni sehr häufig beob., vielfach neben *Musc. grisola*, *luctuosa*, *Sylvia sylvia*, *Mot. alba*, *Emb. citrinella* etc. auf Heuwiesen sich aufhaltend (Dr. P.). — Kitzingen: 1. IV. auf den Dächern; 15. IX. noch da. — Landau: 18. u. 19. III. kamen wohl alle hiesigen Vögel an (1899: 7. III., 1900: 21. III.). — Lautrach: 28. III. ges. bei Schneesturm und —8°; erstes Gelege mit 3 Eiern 2. V. gef. (Nest zerstört); 26. VI. zweites Gelege, 3 Junge ausgebrütet; Abzug 3. IX., Ow., schön; 15. IX. 6 St. beim Bienenstand. — Mell-

richstadt: 31. III. p. m. 2 ♂ ges., —1° R., Nw., Bar. 762. — Neubau: 18. III. 4 St. ges., bl., +5° C., Regen, Bar. 745; 1. Brut (4 Junge) flügte 28. V., 2. (do.) 14. VII.; 11. X. verschwunden; 21. XII. noch 1 Ex. auf dem Hausdach. — Neuhaus (Schliersee): 11. VIII. Nest mit ganz kleinen Jungen unter dem Verandadach, welche vom alten blauschwarzen ♂ gefüttert werden; vom ♀ nichts zu sehen! (Dr. P.) — Neustadt a/S.: 22. IV. 2 Ex. ges. bei der Begattung; 18. IX. u. 19. IX. 2 Ex. ges.; 8. X. p. m. 3 Ex. — Oberaudorf (O.B.): 26. IX. sing. ♂. — Oberbeuren: 7. IV. a. m. bei Süd Sturm und Regenschauer ♂ leise singend, kaum viel früher angek.; 8. IV. 2 St. ges. (Dr. P.). — Obererlbach: 3. IV 7 h. a. m. 1 St. ges., aber es ist wieder ausgeblieben bis 11. IV. (2 St.), 28. V. junge Brut. — Oberföhring: 29. IX. ♂ eigentüml. singend auf ein. Ziegelstadel. (Dr. P.) — Pulverfabrik Ingolstadt: 17. IV und folgende Tage 1 St. ges.; 25. IV. 2 weitere; bis ca. 1. X. beob. — Rapperszell: 16. III. 1 ♀ ges., bl., brütete zweimal. — Regensburg: Ab 14. IV. hier und in Umgebung täglich; 5. X. letztmals; Art ist in der Stadt und auf dem Lande sehr häufig. — Rossdorf: 2. IV. a. m. 1 St., 3. IV. 4 St. ges.; kommt ziemlich häufig vor; 11. X. letztmals. — Speyer: 31. III. ziemlich viele, SWw., mild, trüb; 2. IV. viele, Ow. — Umenhausen: 15. IV. p. m. 2 St. ges. — Utting: 22. IV. im Bahnhof anscheinend schon fertiges Nest auf einem Balken unter dem Perrondach; ♀ will eine weisse Flaumfeder eintragen, wagt sich aber nicht herbei, um das Nest nicht zu verraten; ♂ vollständig ausgefärbt. — Valepp: 15. IV. a. m. 2 Paare ges., brüteten im Stallgebäude; nach der Brutzeit abziehend, einzelne Ex. (Paare) noch im Oktober zu sehen; Br. in allen Alpen- u. Holzhütten und überdachten Räumen. — Walderbach: 31. VIII. p. m. 6 St. ges., fortgezogen, Ww., trüb; auch das Pärchen am Haus an diesem Tage letztmals ges. — Weibersbrunn: Ab 15. X. nicht mehr beob.; in der Holzhalle sind 6 Junge im Mai ausgeflogen. — Wörth: „1. Brut im Schuppen neben der Scheune 28. IV., 2. Brut 6. VIII.—15. VIII.“ wurde durch eine Katze oder einen Iltis (der gleich nachher gefangen wurde) zerstört; vor dem Abzuge nur noch das ♂ beob.

1902.

Affaltern: 19. III. 11 h. a. m. 1 ♂ schwarz singt auf einer Pappel, SOw., —2° R., schön; 20. III. a. m. 2 ♂ (grau) auf der Kirche gg.; 24. III. 2 h. p. m. 1 ♀ ges.; 29. III. mehrere Paare ges.; 5. VI. die ersten flüggen Jungen; 19. X. letzten gg.; 30. X. ein paar Nachzügler beob.; häufiger Br.; ein Paar brütete in dem verlassenen Neste einer Rauchschalbe, ein anderes hinter dem Seitenaltar der Pfarrkirche; in diesem 23. VII. 4 halbflügge Junge, welchen die Alten auch während des Gottesdienstes durch ein defektes Fenster Nahrung zutragen; 19. XI. 1898 noch 1 ♂ ad. beob. — Andechs: 2. u. 3. IV. 1 ♂ geh.; es ist auffallend, dass die Art hier so spät (meist allerdings etwas früher wie heuer) ankommt. — Augsburg: 20. III. 1 graues St. ges., schön, föhnig, SWw., Bar. 712 (v. B.); 22. III. 2 St. im kath. Friedhof getroff., vorher nirgends an den sonst bekannten Plätzen zu finden; 25. III. nur 1 St. in einem Garten ges. (Ziegler); 8. IV. überall viele; Gepaarte, Hauptmasse eingetroffen, schön, kühl, Ow., Bar. 720. Ist heuer besonders zahlreich vorhanden und sowohl in der Stadt selbst wie auf dem Lande ungemein häufig (v. B.); 14. V. ein Paar Nestjunge fütternd

auf dem Dachboden eines Wohnhauses; 28. V. die ersten ausgeflogenen Jungen (altes ♂ mit weissem Spiegel im Flügel) und eine Brut etwas grösserer Jungen; 5. VII. Nest mit Jungen, 2—3 Tage alt, in einem Badehaus der Badeanstalt, vor einiger Zeit in einem anderen Badehäuschen Junge ausgeflogen; 11. VII. ausgeflogene Brut in einem Fabrikhof (♂ mit weissem Spiegel); 15. VII. 2 ausgeflogene Bruten; 13. IX. ♂ mit weissem Spiegel in Gersthofen ges.; dsgl. 22. VI. in Wolfratshausen und 19. IX. im Siebentischwald; solche Vögel sind nur ganz vereinzelt zu sehen*); 14. IX. verschiedene ♂ singend; 23. X. in der Stadt die letzten Vögel (Ziegler); 27. IX. überall noch ♂ u. ♀; 28. IX. viele Regen, Ww.; 3. u. 8. X. einige in und bei Göggingen; 5. X. in Oberhausen (v. B.). — Birkenfels: 15. X. letztmals beob. — Birkenhördt: 12. III. 10 h. a. m. 4 St. ges. — Dürkheim: 26. X. letzte ges. — Eichstätt: Häufiger Br., besonders auf der Stadtmauer, der Burg etc.; im Herbst besuchen sie gerne die Bergabhänge und singen dann reichhaltiger als im Frühjahr (nach Mitte Oktober); 22. X. letztmals ges.; Nest mit Jungen 4. VIII. in Kinding gef. — Erlangen: 28. III. graues ♂ gg.; in Menge hier; 13. IV. eifrig beim Nestbau, überall singende graue und schwarze ♂, die ersteren überwiegen in dem Verhältnis von 4:1; 1. V. fertiges Nest mit 3 Eiern; 3. V. Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern vom Sturm zu Boden geworfen; 5. VI. überall in der Stadt flüge Junge; 10. VI. erwachsene Junge im Nest, Vater grau; 20. VI. die ersten Jungen der 2. Brut flüge; 7. X. singendes ♂; 21. X. noch hier; 23. X. ♂ an der Landstrasse; 27. X. letztes ♂ ges.; Br. in Weidenberg (O.Fr.), Chieming, Ruhpolding, Kammer und Altenmarkt (OB.). — Ernsgraden: nach vierjähriger Pause hat wieder einmal ein Paar hier gebrütet, erste Brut im Ventilationsloch der Stallung, zweite in der Holzremise, beide ausgekommen; Alte ungemein scheu und vorsichtig. — Flossenbürg: Br.; 17. III. ♂ gg.; 21. III. ♀ ges. — Garmisch-Partenkirchen: 31. VIII. überall mit Jungen; 20. VIII. viele Junge bei Lermoos; 22. VIII. dsgl. Eschenlohe; 29. VIII. häufig bei Ettal (v. B.). — Geiselbach: 20. III. 7 h. a. m. 6 St. ges. — Geroldsgrün: 3. IV. 6 h. 30' p. m. 2 St. ges., ab 4. VI. täglich. — Grosshabersdorf: 14. III. 10 h. a. m. 2 ♀ [?] ges., Ww., kalt (Regen und Schneegestöber); 3. IV. mitt. ♂ ♀ am Brutplatz ges., kühl, Ow.; 12. X. ♂ zuletzt ges., warm, SWw.; 11. VI. die ersten Jungen (in der Holzlege, dem gewöhnlichen Brutplatze) fliegen aus dem Nest; Art allenthalben vorkommend. — Hatzenreuth: 9. X. letztmals. — Irlbrunn: 10. IV. 6—8 St. ges., bl. — Irschenberg: 10. IV. 3 St. ges. — Kaiserslautern: 23. X. noch singend. — Kaufbeuren: 30. III. 2 ♂ ges.; 1. IV. 8—10 St.; 11. IV. überall häufig; 3. X. a. m. 3 St. ges.; 20. X. 1 St. (Erdt); 27. III. a. m. ♀ [?] ges.; 29. III. ♂ geh.; 1. X., 24. und 28. X. noch beob. (Regenbogen). — Kolbermoor: Häufiger Br. — Lautrach: 29. III. a. m. ♂ ges., d. nach N., Ow., Regen. — Lindau: 20. IX. eigentümlichen Gesang in einem Eichenwäldchen am See geh. (Dr. P.). — Marktheidenfeld: 20. V. Junge ausgeflogen; 22. V. dsgl. — Mellrichstadt: Allgemein 26. III. angek.; Art hat abgenommen; auch 2 Paare, die sonst in meinem

*) Nach allem, auf Grund eigener wie fremder Beobachtungen, unterliegt es für mich längst keinem Zweifel mehr, dass an der Existenz einer *Ruticilla cairii* Gerbe nicht festgehalten werden kann (Dr. Parrot).

Hofe brüteten, blieben heuer aus. — München: 24., 27 IX., 6., 14. X. auffallend viele, teilweise noch in vollem Gesang (Oertel); 13. X. auf dem neuen Nationalmuseum singend (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 15. IX. p. m. einzeln ges.; 28. IX. 1 ♀ ges.; 30. IX. 1 St. geh.; 6. X. 1 St. ges. — Oberaudorf: 29. IX. ♂, ziemlich alt, singend, dsgl. in Niederaudorf; Familie grauer Vögel oberhalb Gassenalp 30. IX. — Oberbeuren: 23. VIII. erwachsene Junge werden im Garten gefüttert; 21. IX. u. 5. X. noch Gesang geh.; einige Vögel auf frisch gepflügten Feldern. — Obererlbach: 20. X. 2 Ex. ges.; das im Hause brütende Paar war schon 10. X. fortgezogen; 10. VI. die ersten flüggen Jungen; 22. VII. wieder eine Brut flügge, fast in jedem Hause des Dorfes brütend. — Oberstdorf: 29. III. ♂ ad. d. von S—N., Regen, kühl, Ww., Bar. 722 (Weststurm, starker Regen); 1. IV. a. m. einige, meist ♂, gg. (bes. auch in Reute), Föhn, SWw. (Schnee u. Regen, SWw.); 2. IV. zunehmend, fehlt noch in Schwand, Birgsau, Einödsbach; 3. IV. einzelne im Oytal; 4. IV. a. m. viele, auch ♀ ♀, Hauptzug, Regen, Ww. (schön, Ww.); am Kühberg ♂ mit sehr starkem Flügelfleck; 5. IV. massenhaft im Walsertal und gegen Spielmannsau. — Regensburg: 19. III. 2 St. ges.; 6. IV. 1 St., 7., 8. u. 9. IV. mehrere gg.; 7. IX. 5—6 St.; 13. IX. 1 St. ges., sehr tiefer Barometerstand. — Riedlhütte: 20. X. 2 Ex. letztmals; 30. VIII. ♀ ad. auf der Unterstandshütte am Rachel (1500 m ü. M.) beob. — Rott a/Inn: Ab I. IV. täglich mehrere Ex. gg. — Rottenstein: 28. III. 4 h. p. m. 1 Paar. — Schongau: 12. IX. 4 Ex. d., längere Zeit bei den Johannisbeer- und Hollunderbüschen sich aufhaltend. — Schupf: Infolge schlechter Witterung wurde heuer der Hopfen spät bestänt; als die Kuppeln auseinandergenommen wurden, welche die Rotschwänzchen als willkommene Niststätten betrachtet hatten, fiel manches Nest mit Eiern herab. — Stumpfwald: 19. III. 2 St. gg. — Tölz: 14. IX. überall noch im Ort; 15. IX. in Fall und am Weg dahin viele; 16. IX. viele in Tegernsee, Kreuth, Glashütte; 18. IX. viele im Garten rufend; 19. IX. viele in den Büschen der Lenggrieser Landstrasse, Zug, Ow., schön; 20. IX. sehr viele in Kochel und am Weg dahin; 22. IX. überall so zahlreich, dass es nicht nur die Br. sein konnten, starker Ow., kühl; 23. IX. viele. — Umenhausen: 13. IV. 9 h. a. m. 2 St. ges. — Unterebersbach: 16. III. 9 h. 30' a. m. vorjährige Ex. angek., SWw., Bar. 760, regnerisch (Sw.; Bar. 758). — Utting (O.B.): 1. VI. gut singendes graues ♂ ges. (Dr. P.). — Vestenberg: 20. X. letztmals; 17. IV. fertiges Nest im Abort des Schulhauses, kaum 2 m hoch, gef.; 11. V. ein Nest mit kleinen Jungen in der Kirche auf einem Balken an der Decke neben der Orgel; die Alten flogen bei den Schallöchern des ziemlich hohen Turmes herein, im Turm mehrere Stockwerke den Treppen folgend abwärts und dann durch eine Türe in das Schiff der Kirche; sie fütterten auch während des Gottesdienstes und flogen oft ganz nahe an anwesenden Kindern vorbei zu ihren Jungen, die am 20. V. ausgeflogen sind; 2. VIII. wieder Junge im Nest geh.; dieses war 9. VIII. leer; hier, wie bei einer Starenfamilie, machte ich heuer die Beobachtung, dass die Jungen in den Morgenstunden vor 7 h. das Nest verlassen, und zwar ganz allmählich; die Alten fütterten nur das zuerst abgeflogene Junge, während sie laut lockend ab- und zuflogen, wahrscheinlich um die andern, die noch zögerten, durch Hungern zum Verlassen des Nestes zu bewegen. — Walderbach: 3. IV. 6 h. a. m. 4 St. ges., WSWw., Regen; 30. IX. 6 St. letztmals ges. — Weibersbrunn: 23. III. p. m.

2 St. ges., scheinbar das gleiche Paar, das schon mehrere Jahre in der Holzhalle brütet und regelmässig 4—5 Junge zum Ausfliegen bringt; von Mitte September an verschwunden. — Weichering: 23. III. 1 ♀ ges., 25. auf 26. III. 1 Paar am Hause angek.; brütete zweimal an derselben Stelle unterm Dache auf einem Balken der Ostseite des Hauses; im Frühjahr wollte ♀ an der Westseite bauen, das Nest wurde aber vom Sturm herabgeworfen; erstes Nest enthielt 6 (anfangs Juli ausgeflogen), zweites 4 Junge. — Wörth: 28. III. 1 h. 30' p. m. 1 Paar wie alljährlich in meinem Schuppen; 2 Bruten, 5 resp. 4 Junge; im hiesigen Orte ausserdem noch 10 Paare; Vögel nähren sich von Fliegen und sind den Bienen gefährlich.

Der Gartenrotschwanz, *Ruticilla phoenicura* (L.).

Nachdem die Sonderbeobachtung dieser Art, die sich ja infolge ihrer beschränkteren Verbreitung nicht hervorragend hierzu eignet, auch auf die beiden vergangenen Jahre ausgedehnt wurde, haben wir das eingelaufene Datenmaterial einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Leider hat dasselbe, wie nicht anders zu erwarten stand, auch diesmal keine wesentliche Mehrung erfahren. Wäre es mir nicht um einen Vergleich mit dem Jahre 1900 zu tun gewesen, so hätte ich wohl von einer Bearbeitung ganz abgesehen, obschon, wie man sich überzeugen wird, das Material wenigstens qualitativ ein befriedigendes genannt werden darf.

Hier zunächst die ersten Ankunftsnotierungen:

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
Zone 47 n.				
28° 30' — 29°		Altlach	790	April 9.
Zone 47 a s.				
27° 30' — 28°		Happareute		April 18.
	März 21.	Diepolz	ca. 900	2.
29° 30' — 30°	(Mai 1.)	Valepp	872	18.
Zone 47 a n.				
28° — 28° 30'	April 3.	Kaufbeuren	683	März 30.
28° 30' — 29°		Oberbeuren	648	April 7.
	11.	Andechs	712	10.
29° 30' — 30°	9.	Irschenberg	770	9.
	8.	Kolbermoor	463	
		Rott a/Inn	482	„ 4.
Zone 47: Fr.: 21. III. Sp.: 11. IV.				Fr.: 30. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 22 Tage. Durchschn.: April 4.				Schw.: 20 Tage. Durchschn.: April 8.
Zone 48 s.				
29° — 29° 30'		München	530	(15. IV. 1898.)
Zone 48 n.				
28° — 28° 30'	April 2.	Affaltern	498	April 12.
28° 30' — 29°	8.	Augsburg	496	8.
Zone 48 a s.				
27° 30' — 28°	März 20.	Zöschingen	510	1.
28° — 28° 30'	April 3.	Tapfheim	450	
29° — 29° 30'		Ernsgaden	362	22.

Zone 48 a n.

28° 30' — 29°	April 6.	Goldberg	445-490	
	10.	Eichstätt		April 8. (17. IV. 1895, 24. IV. 1896.)
29° 30' — 30°	9.	Irlbrunn	508	4.
		Breitenfurt	492	15.
31° — 31° 30'	„ 18.	Mauth	821	
Zone 48:	Fr.: 20. III. Sp. 18. IV.			Fr.: 1. IV. Sp.: 22. IV.
Schw.: 30 Tage.	Durchsn.: April 5.			Schw.: 22 Tage. Durchschn. April 10.

Zone 49 s.

25° 30' — 26°	März 18.	Hinterweidental	402	
28° — 28° 30'	April 3.	Heidenheim	540	April 6.
29° 30' — 30°	6.	Regensburg	344	

Zone 49 n.

25° — 25° 30'		Homburg	250	(7. IV. 1893, 5. IV. 1894, 10. IV. 1895, 22. IV. 1896, 15. IV. 1897.)
25° 30' — 26°	April 7.	Dürkheim	150	
26° — 26° 30'	März 21.	Schifferstadt	102	
28° — 28° 30'	April 9.	Birkenfels	466	
	19.	Vestenbergr	420	
	10.	Grosshabersdorf	342	April 20.
28° 30' — 29°	15.	Erlangen	281	„ 20.
29° — 29° 30'	6.	Neumarkt	452	März 26. (15. IV. 1899, 16. IV. 1900.)

Zone 49 a s.

25° — 25° 30'	April 1.	Reipoltskirchen Neubau	351	April 4.
25° 30' — 26°	März 19.	Winnweiler	261	

Zone 49 a n.

26° 30' — 27°		Grossostheim	138	April 7.
27° — 27° 30'	März 30.	Marktheidenfeld	153	
28° — 28° 30'		Kitzingen	191	12.
	19.	Kirschschönbach	280	
		Rossdorf	284	März 20.
29° — 29° 30'	„ 11.	Kirchentumbach	471	

Zone 49: Fr.: 11. III. Sp.: 19. IV. Fr.: 20. III. Sp.: 20. IV.
Schw.: 40 Tage. Durchschn.: **März 31.** Schw.: 32 Tage. Durchschn.: **April 6.**

Zone 50 s.

27° — 27° 30'		Heinrichstal	500	April 25.
28° — 28° 30'	April 8.	Lichtenstein	459	
29° 30' — 30°	März 21.	Grötschenreuth	553	

Zone 50 n.

27° 30' — 28°	März 15.	Bischofsheim	450	
28° 30' — 29°	„ 27.	Mellrichstadt	271	April 6.
29° — 29° 30'	April 2.	Geroldsgrün	ca. 600	

Zone 50: Fr.: 15. III. Sp.: 8. IV. (Durchschn.: **April 15.**)
Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **März 27.**

Die beiden vorstehenden Datenreihen unterscheiden sich von denjenigen des Jahres 1900 auf den ersten Blick in günstiger Weise durch grössere Homogenität der Werte sowohl, wie durch frühere Notierungen.

Das gibt sich auch bei einer Vergleichung der durchschnittlichen Ankunftszeiten in den einzelnen Zonen deutlich zu erkennen, lassen doch alle Durchschnitte des Jahres 1900 diejenigen von 1901 um 3—13 Tage, die von 1902 sogar um 9—17 Tage hinter sich! Die Durchschnitte der beiden letzten Jahre differieren nämlich in Zone 47—49 nur um 4—6 Tage und zwar, wie auch bei den vorher abgehandelten Arten, zu ungunsten des Jahres 1901; es wäre dieses Resultat ein sehr bemerkenswertes zu nennen, wenn nicht dabei, wie zugestanden werden muss, im einzelnen manche Zufälligkeiten mitspielten. Namentlich in Zone 47 erklärt sich der relativ hohe Durchschnitt von 1901 durch zwei Spätdaten aus hochgelegenen Orten, die eben 1902 nicht in Aktion traten. Es liegt zwar eine Notierung von Valepp (1.V.) vor; diese ist aber so abnorm spät, dass man sie auch unter Würdigung der hypsometrischen Einflüsse als unhaltbar erklären muss; es dürfte sich hier um eine ungenaue Angabe seitens des Beobachters, der beide Rotschwänze am gleichen Tage ankommen lässt, handeln. Im übrigen finden sich für 1901 manchmal frühere Ankunftszeiten verzeichnet als für 1902, so dass es fast den Anschein hat, als ob nach Ablauf des schlimmen Nachwinters die als verspätend erkannten Einflüsse des Frühjahrs 1901 nicht mehr in dem Grade wirksam gewesen wären, wie das vorher der Fall war. Leider sind in beiden Jahren oft ganz verschiedene Stationen beteiligt, so dass eine Gegenüberstellung der Notierungen aus einem und demselben Orte nur selten sich durchführen lässt. Es ist ausserdem darauf hinzuweisen, dass die Resultate im ganzen schon deshalb zu ungunsten von 1901 ausfallen mussten, als das Jahr 1902 über eine grössere Zahl von Daten verfügt, wobei einige späte Termine eher durch reichlicher vorhandene Frühdaten paralytisch werden konnten.

Was nun den Besiedelungsvorgang im Jahre **1901** anlangt, so ist derselbe an der Hand des so spärlich zur Verfügung stehenden Materials eigentlich kaum genügend deutlich zu erkennen. Man kann nur sagen, dass derselbe bereits am 20. März seinen Anfang nahm und mit dem 25. April seinen Abschluss fand. Eine annähernd kontinuierliche Reihe von Notierungen lässt sich aber nicht vor dem 30. März konstruieren, und um diese Zeit scheint die Bewegung tatsächlich erst richtig eingesetzt zu haben. Ihre Kulmination erreichte diese am 4. April, von wo ab sie einige Tage in fast gleichbleibender Stärke andauerte, um dann in der zweiten Dekade des April schon in mehr sporadischer Weise und in der letzten des Monats nur noch ganz vereinzelt sich zu dokumentieren. Es stehen also in diesem Jahre 23 Aprildaten nur 3 Märzdaten gegenüber; letztere stammen aus räumlich weit auseinander liegenden Gegenden (Kaufbeuren, Neumarkt, Rossdorf), die weder ihrer geographischen noch ihrer hypsometrischen Lage nach dazu besonders disponiert erscheinen. Wie wir schon bei der vorigen Bearbeitung ersehen mussten, fehlen uns bis jetzt alle Anhaltspunkte, um, abgesehen von der Rheinpfalz (welche 1900 nur Märzdaten brachte), solche scheinbar ohne Wahl verteilte Vorläuferdaten, die in fast allen Landesteilen schon zur Konstatierung gelangten, zu erklären. Bezüglich der Spätdaten können wir im allgemeinen nicht im Zweifel sein, dass sie durch die Einwirkung

der Höhenlage veranlasst sind; es dürfte das in der vorstehenden Reihe bei Valepp, Happareute, aber kaum bei Heinrichsthal der Fall sein; wie Ernsgraden, Grosshabersdorf und Erlangen zu so späten Notierungen kommen, ist schwer erklärlich, wenn man bei den letzteren Stationen nicht die Nähe des fränkischen Jura verantwortlich machen will. Die errechneten Zonen-Mittel (Zone 50 kann nicht in Betracht kommen, da nur 2 Daten vorliegen) machen wenigstens so viel zur Gewissheit, dass der Gartenrotschwanz am frühesten in Zone 49 zurückkehrte; eine fortschreitende Hinausschiebung der Ankunftsstermine von Norden nach Süden aber lässt sich in diesem Jahre nicht erkennen.

Die Besiedelung im Frühjahr 1902 ging unter wesentlich günstigeren Bedingungen von statten wie 1901 und so finden wir denn auch einen früheren Zugsbeginn und das Verhältnis der Märzdaten zu den April-daten ist ein viel günstigeres, indem die ersteren gerade den dritten Teil der ganzen Serie (33) ausmachen. Schon mit dem 11. März setzt die Bewegung ein, aber diese Notierung bleibt nicht vereinzelt, sondern am 15. folgt eine zweite und am 18., 19., 20. und 21. III. 7 weitere; es scheint also in diesen Tagen eine ganz energische Einwanderung stattgefunden zu haben; über den weiteren Verlauf lässt sich nichts Bestimmtes sagen, da bis zum 1. April (incl.) nur drei weitere Daten sich fanden; von da ab scheint aber eine zweite stärkere Besiedelungswelle ihren Anfang zu nehmen, die am 6. April ihren Höhepunkt erreicht und bis zum 11. April langsam abfällt; es folgen dann, ohne allen Zusammenhang, nur noch drei Spät-daten: wieder aus Erlangen, aus dem hochgelegenen Mauth und aus Vestenberg; die ganze Bewegung hätte demnach 39 Tage (gegenüber 33 Tagen im Jahre 1901) gedauert. Zu beachten ist, dass die Märzdaten sämtlich mit Ausnahme der oberpfälzischen Orte Kirchenthumbach und Grötschenreuth dem westlichen Schwaben, der Rheinpfalz und dem westlichen resp. nördlichen Unterfranken angehören. Die Durchschnitte sind insofern interessant, als sich hier wieder, wenigstens in den drei nördlichsten Zonen, eine Progression vom frühesten Termin in Zone 50 zum spätesten in Zone 48 ergeben hat, während im weiteren Süden eine kleine Verfrühung zu konstatieren ist. Wie schon eingangs erwähnt, stehen die Durchschnitte der beiden Jahre in den Zonen 47—49 in annähernd dem gleichen Verhältnis zu einander, was immerhin für eine relative Exaktheit der Beobachtung, aber auch für eine gewisse Regelmässigkeit des ganzen Phänomens sprechen dürfte.

Die erste Wahrnehmung der Vögel geschah in jedem der Jahre öfter vormittags wie nachmittags, verhältnismässig oft um die Mittagszeit und fast immer mit dem Gesichte, nur dreimal mit dem Gehöre; in sieben Fällen wurde nebenbei auch dem Gesange Beachtung geschenkt. Die Zahl der Vögel anlangend waren es ebenso oft deren zwei wie nur einer, im letzteren Falle meist ein altes Männchen; wenn von mehreren Exemplaren die Rede ist, so fällt der Termin möglicherweise mit einer gleichzeitigen Durchzugsbewegung (ich nenne den 2. — Diepolz! —, 4., 8. und 9. April) zusammen. Einige Male wurden die Vögel bei der ersten Notierung paarweise gesehen, so schon 27. III.

(1902) in Mellrichstadt, dann 9. IV. (1901) in Altlach; zu Augsburg betraf 1901 die erste Beobachtung ein Weibchen, während 1902 am gleichen Tage schon „Hauptzug“ herrschte. Sowohl wegen des überaus frühen Zeitpunktes, dem aus dem historischen Datenmaterial nur ganz wenige ähnliche an die Seite gestellt werden können, als auch wegen des sofort zahlreicheren Auftretens der Art ist die erste Beobachtung aus Kirchenthumbach (s. unten 1902) in hohem Grade auffallend. Die Übereinstimmung mit anderen oberpfälzischen Orten, die ebenfalls dann und wann abnorm frühe Ankunftsnotierungen brachten, legt den Gedanken an eine Einwanderung aus südöstlicher Richtung vom unteren Donautal her nahe. Von den Witterungsangaben (wenn überhaupt solche vorhanden sind) lässt sich wenig Gebrauch machen, doch ist deutlich ersichtlich, dass zur Zeit der Ankunft des Gartenrotschwanz in beiden Jahren, besonders aber 1901, westliche Winde, und zwar reine Westwinde wie solche mit nördlicher oder besonders südlicher Abweichung vorherrschten. Bezüglich der näheren Einzelheiten des Frühjahrszugs, insbesondere des sogenannten Hauptzugs, verweise ich auf den nachfolgenden Abschnitt.

Frühjahrszug, Fortpflanzung, Herbstzug.

1901.

Affaltern: 12. IV. ♂ beob.; 14. IV. mehrere Ex. (3 ♂) d. — Allach (M.): 22. IX. 1 ♂ beob. (Dr. P.). — Altlach: 10. X. 2 St. ges. — Andechs: 16. IV. 2 Ex. geh., bl. — Augsburg: 8. IV. ♀ ges., SWw. stark, schön, sehr warm (SWw., stark, Regen), am Aurand in Gemeinschaft mit einem Paar *Erithacus* und *Cyanecula* Mücken etc. fangend; es war von keinem Artgenossen begleitet (v. B.); 8. IV. 9 h. 30' a. m. 1 St. ges. (Ziegler). — Breitenfurt: 15. IV. ♂; 19. IV. ♀ ges.; 29. IV. Nestbau; 20. V. Vollegege; 14. IX. letztmals ges. — Brückenau: Nicht selten im Kurgarten, im Wald ziemlich vereinzelter Br.; 27. V. ein Nest mit Jungen in einem Mauerloch, 15. VI. dsgl. in einer Eiche im Buchenwald (ca. 6 m über dem Boden) gef.; beide Alten füttern. — Diepolz: 2. IV. 4 St. ges. — Erlangen: 20. IV. ♂ ad. im Eichwald singend; 18. IX. letztmals ges. — Grosshabersdorf: Kommt selten vor. — Happareute: 18. IV. einige Paare ges., bl. — Grossostheim: 7. IV. 1 Ex. d. (nur ges.), + 16° C., ganze Nacht Regen (Ww., sonnig); 14. IV. 2 Ex., bl. im Baumgarten; 26. V. Nest mit 4 Eiern in einem Hohlweg unter einer Walnussbaumwurzel gef.; 30. V. zerstört! Art hier ziemlich selten. — Garmisch: Im Juni einige Male beob. (Dr. P.). — Heinrichsthal: 19. X. 4 ♀ ges. — Irschenberg: 9. IV. 8 St. ges. — Irlbrunn: 4. IV. 5 St. ges., bl. — Neubau: 10. V. einem Neste in der Gartenmauer 4 Eier entnommen, worauf das Paar nicht mehr ges. wurde. — Neustadt a. S.: 20. VI. 1 St. beob. — Oberbeuren: 7. IV. ♂ ad. bei Föhnsturm und Regenböen d. von mir in einer Hecke erl.; 21. u. 22. IV. ♂ u. ♀ an mehreren Stellen im Wald, am Bach etc. (auch oberhalb Utting) beob., grösstenteils wohl d.; 8. IX. u. 14. IX. 1 resp. 2 Ex. ges. (Dr. P.). — Rossdorf: 20. III. — 1. IV. täglich ges., erst 1. IV. ein zweites Ex.; nicht seltener Br., 8—10 Paare hier; 17. X. 1 St. beob. — Valepp: Das 18. IV. gekommene Paar brütete in der Nähe des Hauses u.

verschwand nach der Brutzeit wieder. — Vestenberg: Nest mit 5 Eiern in einem Spalt der Kirchhofmauer 2 m über dem Boden gef.; der innere Eingang, der, weil der Kirchhof hier höher liegt als die Umgebung, zu ebener Erde sich befindet, wurde zum Schutz gegen Katzen mit Steinen verlegt, was sich die Vögel, die überhaupt nur den äusseren Zugang benützten, ruhig gefallen liessen; alljährlich auch einzelne im Hausgarten beob. Zöschingen: Br. im Garten; 1. *IV.* ♂, später ♀ beob.

1902.

Affaltern: 2 *IV.* 9 h. a. m. ♂ juv. (Stirnband nicht rein weiss) beob., d., NWw., rauh; 5. *IV.* 2 ♂ ad. d.; 6. *IV.* 1 ♀ ad.; 26. *IV.* ♀ juv. d., sämtliche im Garten; 15. *IV.* ♂ sen. im Walde ges.; 14. *VIII.* 4 flügge Junge daselbst; 27. *IX.* u. 30. *IX.* je 1 ♂ juv. daselbst ges.; sehr spärlicher Br., nur im Walde (daher auch gewöhnlich „Waldrötel“ von den Bauern genannt); 1898: 9. *IV.* ♂ juv. erstmals, 20., 23. *IV.* mehrere, 30. *IV.* letztes d.; 3. *X.* ♂ juv. beob.; 1899: 7. *IV.* ♂ ad. erstmals, 17. *IV.* mehrere; 2. *V.* letztes d.; 1900: 22. *IV.* *) ♂ juv. erstmals, 23. *IV.* mehrere, 3. *V.* letztes d. — Andechs: 14. *IV.* mindestens 2 Ex. beob. — Augsburg: 8. *IV.* p. m. 1 ♂ ad. ges., kühl, Ow., schön, Bar. 720 (Bar. 714, Regen, Ww. stark); 3 St. am Stadtgraben, 1 St. in Oberhausen, 8 St. in den Wertachauen; 9. *IV.* 2—3 ♂ ges.; im katholischen Friedhof und in einem Garten je 2 St.; 11.—14. *IV.* mehrere in der Stadt und verschiedene in den Wertachauen beob.; 13. *IV.* ♂ u. ♀ ges.; 15. *IV.* 7 h. 15' a. m. 1 Paar beim Nestbau in einer Linde am Stadtgraben (hier 13. *V.* Junge gefüttert); 16. *IV.* 3 St. zwischen Friedbergerau und Kissing (Lechauen); 2. *V.* unterhalb Oberhausen 3 St. ges.; 14. *V.* Nest in einem hohlen Hollunderbaum $\frac{1}{2}$ m über dem Boden mit Jungen; in den Siebentischanlagen hat 1 Paar gebrütet; 16. *V.* 2 ♂ u. 1 ♀ ges.; ist heuer ziemlich zahlreich in den städtischen Anlagen, Gärten u. Auen vertreten; 23. *V.* 1 ♀ mit einem ganz schwarzen Fleck unter dem linken Auge gegen den Unterhals, ca. $1\frac{1}{2}$ cm breit u. 2 cm lang, ges.; 1 Paar beim Nestbau in einer Werkzeughütte in einem Privatgarten; 27. *V.* dsgl. in einer hohlen Akazie; 15. *VI.* auf dem Vogelmarkt ♂ sen. mit ganz weisser Kopfplatte; 11. *VII.* Nest mit Jungen gef. (2. Brut); 28. *VII.* noch nicht ganz erwachsenes Junges; 15. *VIII.* u. 15. *IX.* je ein ausgewachsenes Junges ges.; 25. *VIII.* ♂ in den Wertachauen; 14. *IX.* ♂ juv. am Licht des Bahnhofs angefliegen; Zug! 1. *X.* einige am Zuge bei Pfersee abends; 3. *X.* ♂ u. ♀ ad. in den Auen bei Göggingen; 5. *X.* ♀ ad. bei Langweid; 8. *X.* dsgl. in den Wertachauen bei Pfersee; 15. *X.* 2 Junge letztmals ges. (v. B. u. Ziegler). — Birkenfels: 20. *IX.* abgezogen. — Bischofsheim: 15. *III.* 1 ♂, 23. *III.* d. Pärchen ges.; sehr wenig zu sehen. — Diepolz: 28. *IX.* letztmals. — Eichstätt: In Gärten u. Anlagen, bes. im Hofgarten, häufiger Br. — Erlangen: 22. *IV.* 1 Paar im Spitalgarten, 23. u. 30. *IV.* mehrere ♂ am Tunnelberg, 23. u. 24. *IV.* überall ♂ u. ♀; auffallend häufiger wie früher; 27. *V.* Nest mit Jungen im Schlossgarten; 6. u. 9. *VI.* flügge Junge daselbst. — Garmisch-Partenkirchen: 22. *VII.* ♂ bei Farchant (v. B.). — Geroldsgrün: 3. *IV.* 2 Ex. ges., dann täglich, wahrscheinlich erstes Ex. schon 28. *III.* ges. — Grosshabersdorf: Sehr vereinzelt vorkommend. — Kaufbeuren: 3. *IV.* 1 ♂, 6. *IV.* 4 St.

*) Also auch hier die merkwürdige Verspätung des Jahres 1900! (Dr. P.)

ges.; 24. IX. 2 St.; 18. X. 4 St. letztmals (Erdt); 12. IV. 1 St. ges., d., 17. X. noch 2 St. (Regenbogen). — Kirchenthumbach: 11. III. 7 h. a. m. 4 ♂ gg., bl., — 4° C., Bar. 771 (Regen, starker Ww., + 3° C., Bar. 753). — Kolbermoor: Häufiger Br. in Gebäulichkeiten u. Starenkobeln. — Lindau: 20. IX. im Ufergebüsch u. Schilf zahlreich ziehend bemerkt, ♂ ad., ♂ juv. etc. (Dr. P.). — Markttheidenfeld: 17. VI. ca. 4 Tage alte Junge ges. — Mauth: 18. IV. 2 Pärchen d., 9. X. 1 St. beob. — Mellrichstadt: 27. III. ♂ ♀ ges., Ww., starkes Schneegestöber, + 1°, Bar. 745. — München: 5., 6. u. 20. X. sehr viele im englischen Garten u. Nymphenburg (Oertel); 20. X. ♀ juv. gefangen (Dr. P.). — Mühldorf: 4. VI. am Bahnhof 1 ♂ ges. (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 8. X. ♂ u. ♀; 9. X. 1 St.; 12. X. ♂ ♀; 19. X. 1 ♂ ges. — Oberbeuren: Als sehr vereinzelter Br. im Wald u. Hausgarten konstatiert; 21. IX. ♂ juv., 3 Ex. in einer Hecke, auch sonst mehrfach auf dem Zuge ges.; 5. X. ♂ juv. d. (Dr. P.). — Regensburg: 7., 8. u. 9. IV. 2 ♂, 10. IV. 3 ♂ ges.; im Park hielten sich stets 2 Paare auf u. brüteten Junge aus; 13. IX. u. 20. IX. mehrere ges. — Schifferstadt: 21. III. 1 St., 22. III. 2 St. ges. — Schongau: 12.—22. IX. 2 St., 26. u. 30. IX. je 1 St.; 7. X. 3 St. beob., d., zogen mit Hausrotschwänzchen u. hielten sich mit diesen mehrere Tage in den Johannisbeer- u. Hollunderbüschen (Fr. Leix). — Tölz: 15. VIII. einige; 15. IX. ♀ bei Fall, 19. IX. ♂ ad. bei Greuling, 19. IX. ♂ bei Wackersberg; 20. IX. etliche bei Kochel u. Heilbrunn am Zuge. — Valepp: 1. V. 4 St. angek.; Br. im Tal in Gebäuden (auch bewohnten) unter dem Dach; zieht im September weg. — Zöschingen: 10. V. 2 Ex. sich verfolgend, Liebesspiel. — Der G. wird als nicht vorkommend bezeichnet in Dascheidorf, Horst u. Rottenstein.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus*, L.

Als letzte der zehn ausgewählten Arten kehrt der Kuckuck in die Heimat zurück, mit dem wir denn auch diese Sonderbearbeitung abschliessen wollen. Die Konstatierung seines erfolgten Einzuges gestaltet sich insofern ganz anders wie bei den übrigen Arten, als bei ihr fast ausnahmslos der Gehörsinn zur Anwendung gelangt, ein Modus, welcher, man sollte meinen, in diesem Falle, da der Ruf des Vogels leicht vernehmbar und allenthalben gekannt ist, auch in der Regel bald nach der Rückkehr zu erschallen pflegt, der Beobachtung eine Allgemeinheit und eine gewisse Präzision sichern müsste, die auf anderem Wege wohl kaum zu erreichen sein dürfte. Wir mussten aber die Erfahrung machen, dass die phänologischen Aufzeichnungen seitens unserer Berichterstatter auch bei diesem Gegenstand der frühjährlichen Beobachtung keine grössere Vollständigkeit erlangten, was um so bedauerlicher ist, als der einzige Mangel, welcher der erwähnten Konstatierungsmethode vielleicht anhaften mag, durch eine stattlichere Anzahl von Daten einigermaßen ausgeglichen zu werden vermöchte. In den beiden vergangenen Jahren ist nun aus unerklärten Gründen gegenüber 1900 sogar ein Rückgang der Einsendungen zu verzeichnen gewesen, der nur deshalb sich weniger fühlbar machte, weil das Material diesmal ein einheitlicheres war und nur wenige zweifelhafte Daten in Wegfall zu kommen hatten. — Doch bescheiden wir uns mit dem Vorhandenen!

Östl. Länge v. Ferro 1902 Ori Höhe in m 1901

Zone 47 a s.

27° 30' — 28°		Happareute		April 22.
28° 30' — 29°		Unter-Ammergau	800	26.
	(Mai 16.)	Valepp	872	29.

Zone 47 a n.

27° 30' — 28°	April 15.	Lautrach	ca. 600	April 26.
28° — 28° 30'	15.	Kaufbeuren	683	12.
		Schongau	711	25.
28° 30' — 29°	10.	Umenhausen	650	21.
		Oberbeuren	648	10.
		Weilheim	579	18.
	14.	Andechs	712	23.
29° — 29° 30'	14.	Ammerland	583	25.
29° 30' — 30°	12.	Irschenberg	770	1.
	17.	Kolbermoor	463,2	
	12.	Rott a/Inn	482	9.

Zone 47: Fr.: 10. IV. Sp.: 17. IV.
Schw.: 8 Tage. Durchschn.: April 14.

Fr.: 1. IV. Sp. 26. IV.
Schw.: 26 Tage. Durchschn.: April 17.

Zone 48 s.

28° 30' — 29°	April 3.	Schwifting	632	
29° — 29° 30'	15.	München-Dachau	530	
29° 30' — 30°		Haag	564	April 19.

Zone 48 n.

27° 30' — 28°	(März 21)	Roggenburg	549	April 27.
	April 18.	Autenried	487	22.
28° — 28° 30'	15.	Affaltern	498	
28° 30' — 29°	18.	Augsburg	496	19.
30° — 30° 30'	17.	Vilsbiburg	450	(18. IV. 1899, 23. IV. 1900.)

Zone 48 a s.

27° 30' — 28°	April 8.	bayer. Grenze b. Dischingen		
	12.	Zöschingen	510	April 19.
28° — 28° 30'	14.	Tapfheim	450	
28° 30' — 29°	5.	Weichering Pulverfabrik	376	10. 20.
29° — 29° 30'	17.	Langenbruck	436	21.
	8.	Ernsgraden	362	15.
29° 30' — 30°	22.	Pfeffenhausen	435	29.

Zone 48 a n.

28° 30' — 29°	April 13.	Goldberg	445-490	
		Eichstätt	391	(24. IV. 1896, 27. IV. 1900.)
		Rapperszell	510	April 21.
29° 30' — 30°	21.	Irlbrunn	508	10.
		Breitenfurt	492	16.
31° — 31° 30'	(Mai 11.)	Riedlhütte		

Zone 48: Fr.: 5. IV. Sp.: 18. IV.
Schw.: 14 Tage. Durchschn.: April 14.

Fr.: 10. IV. Sp. 29. IV.
Schw.: 20 Tage. Durchschn.: April 19.

Zone 49 s.

25° — 25° 30'	April 10.	Hinterweidental	402	
25° 30' — 26°	März 29.	Birkenhördt	183	April 12.
	April 10.	Wörth a/Rh.	107	13.
		Landau	188	9.
26° — 26° 30'		Leimersheim	103	9.
28° — 28° 30'	17.	Heidenheim	540	6.
28° 30' — 29°	16.	Obererl bach	401	
		Rückersdorf	362	17.
		Hilpoltstein	402	19.
29° — 29° 30'	20.	Regensburg	344	26.
30° — 30° 30'	15.	Walderbach	369	(Mai 28.)
	23.	Zwiesler Waldhaus	696	

Zone 49 n.

24° 30' — 25°		Blieskastel	222	(10. IV. 1893, 31. III. 1894, 11. IV. 1895.)
25° 30' — 26°		Kaiserslautern	236	(30. III. 1895.)
		Homburg	250	(16. IV 1893, 12. IV 1895, 16. IV. 1896, 15. IV. 1897.)
		Horst	409	April 18.
	April 5.	Schifferstadt		
	13.	Dürkheim	150	(10. IV. 1894.)
26° — 26° 30'		Speyer	105	12.
28° — 28° 30'	17.	Colmberg	458	20.
	20	Birkenfels	466	22
	13.	Vesten berg	420	
	17.	Grosshabersdorf	342	27.
	23.	Erlangen	281	
28° 30' — 29°		Laufamholz	322	12.
29° — 29° 30'	16.	Neumarkt	425	21. (12. IV. 1894, 20. IV. 1900.)
29° 30' — 30°	18.	Freihöls	388	

Zone 49 a s.

25° — 25° 30'	April 3.	Reipoltskirchen		
		Neubau	351	April 18.
	4.	Winnweiler	261	
	12.	Stumpfwald	249	24.
		Grünstadt	172	(8. IV. 1895.)
28° 30' — 29°	14.	Renoh	281	
30° — 30° 30'	22.	Flossenbürg	724	27.

Zone 49 a n.

26° 30' — 27°	April 16.	Aschaffenburg	141	
		Grossostheim	138	April 12.
27° — 27° 30'	13.	Weibersbrunn	354	21.
		Zwieselmühle	330	17.
	14.	Marktheidenfeld	153	
27° 30' — 28°	8.	Guttenberg	270	11.
		Kitzingen	191	10.
28° — 28° 30'	12.	Friedrichsberg	465	19.
		Kirchsönbach	280	20.
		Daschendorf	252	16.
		Rossdorf	284	15.
		Kirchenthumbach	471	23.

Zone 49: Fr.: 29. III. Sp.: 22. IV.
Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **April 13.**

Fr.: 6. IV Sp.: 27. IV.
Schw.: 22 Tage. Durchschn.: **April 17.**

Zone 50 s.

26° 30' — 27°	April 12.	Geiselbach	263	April 11.
27° — 27° 30'		Heinrichstal	500	25.
	15.	Kissingen	203	
27° 30' — 28°	11.	Hausen	268	
28° — 28° 30'	16.	Rottenstein	478	17.
	9.	Lichtenstein	490	„ 17. (17. IV. 1898.)
29° 30' — 30°		Grötschenreuth	553	Mai 6.
		Hallerstein	597	April 30.
30° — 30° 30' (Mai 15.)		Hatzenreuth	513	27.

Zone 50 n.

27° 30' — 28°	April 14.	Bischofsheim	450	April 21.
28° 30' — 29°	14.	Mellrichstadt	271	19.
		Neustadt a/S.	244	16.
29° — 29° 30'	„ 18.	Geroldsgrün	750	

Zone 50: Fr. 9. IV. Sp.: 18. IV

Fr.: 11. IV. Sp. 6. V.

Schw.: 9 Tage. Durchschn.: **April 13.**

Schw.: 26 Tage. Durchschn.: **April 21.**

Die Vergleichung der beiden vorstehenden Datenreihen lässt auf den ersten Blick erkennen, dass auch bei dieser Art, ungeachtet ihrer späteren Zugszeit, fast durchgängig eine Verfrühung der Ankunfts-terminen des Jahres 1902 gegenüber denen von 1901 Platz gegriffen hat. Dadurch, dass vielenorts in beiden Jahren Beobachtungen an-gestellt wurden, lassen sich hier die Werte besser vergleichen; ausserdem ist das Verhältnis bei dieser Art ein günstigeres, indem aus dem Jahre 1901 65, aus dem folgenden Jahre immerhin 62 Notierungen vorliegen. Freilich sind diese nicht alle verwertbar; denn Notierungen, welche nach der 1. Dekade des Mai erfolgt sind, dürften kaum als völlig einwandfrei zu bezeichnen sein, auch wenn sie, wie es hier allerdings teilweise der Fall ist, hochgelegenen Orten entstammen; Valepp, das auch 1900 ein unhaltbar spätes Datum brachte, hat 1901 eine bedeutend frühere Notierung als 1902; schon aus diesem Grunde würde die letztere fallen zu lassen sein. Auch der Termin von Riedlhütte (11. V.) erscheint zu spät, wenn-gleich ich mich im Jahre 1892 selbst davon überzeugen konnte, dass der Kuckuck in jener Gegend nicht vor Anfang Mai zu hören war. Ganz unhaltbar sind die unverhältnismässig späten Zeiten von Hatzen-reuth (das 1900 den 1. IV. notierte!) und gar Walderbach.

Märzdaten liegen nur zwei vor und zwar beide aus dem Jahre 1902 von Birkenhördt und Roggenburg; während ich das erstere im Hinblick auf seine Provenienz (Rheinpfalz) noch glaubte passieren lassen zu sollen, dürfte das zweite, das ja allerdings unter den aus früheren Jahren stammenden schwäbischen Frühdaten keineswegs ganz vereinzelt dasteht, kaum aufrecht zu erhalten sein; bei der notorischen Zuverlässigkeit des Beobachters würde nur an ein Versehen, das sich bei der Notierung ein-geschlichen haben könnte, zu denken sein.

Wie präsentiert sich nun das Bild des Besiedelungsvorganges im Jahre 1901? Abgesehen von zwei vereinzelt stehenden Vorläufer-daten aus Südbayern (Irschenberg) resp. Mittelfranken (Heidenheim) begann derselbe am 9. April mit 3 Daten; von da ab ergibt sich eine fast kontinuierliche Reihe von Notierungen, die zwar erst mit dem 30. April

endigt, aber bereits am 21. April ihr Maximum erreicht; ob letzteres nun mit der wahren Kulmination der Ankunftsbeziehung zusammenfällt, lässt sich schwer feststellen, denn schon am 10., noch mehr aber am 12. und 19. April finden sich verhältnismässig zahlreiche Notierungen, deren Menge vielleicht nur zufällig etwas hinter der vom 21. April zurücksteht. Praktisch hat ja auch die Ausfindigmachung einer solchen Kulmination keinen zu grossen Wert, indem man sich davon überzeugen wird, dass das Zusammenfallen gleicher Ankunftszeiten im allgemeinen von der Lage der Beobachtungsorte abhängig ist oder besser, dass verschiedene Kulminationen entstehen, je nach der topographischen Zusammengehörigkeit der Stationen, i. e. der Übereinstimmung ihrer klimatischen Faktoren. Es kam nämlich der Kuckuck während der Tage vom 9.—12. April, wenn man die Orte zeitlich aufeinander folgen lässt, an in Rott (Inntal), Leimersheim, Landau (Rheintal), Weichering, Irlbrunn (Donautal), Kitzingen, Geiselbach, Guttenberg (Maintal), Birkenhördt, Speyer (Rheintal), Grossostheim (Maintal); in dieser Aufstellung sind nur 3 Orte ausgelassen, die sich nicht recht in diesen Rahmen einfügen, nämlich Kaufbeuren, Oberbeuren (das 1899 schon ein merkwürdig frühes Datum aufwies) und Laufamholz. Eine zweite Einwanderungswelle, wenn ich so sagen darf, setzt am 15. April ein, ist von längerer Dauer und verläuft sich erst mit dem Ende des Monats; an ihr sind sämtliche übrigen Orte beteiligt. Aus dem Gesagten kann wenigstens soviel ersehen werden, dass die ersten Ankömmlinge in und nahe den grösseren Flusstälern konstatiert zu werden pflegen; ob aber hier die einen den andern vorangehen, und bei welchen das der Fall ist, lässt sich zur Zeit wegen der ungleichmässigen Verteilung, wie überhaupt wegen der zu geringen Zahl der Beobachtungsstationen gerade in den wichtigsten Landesteilen (Innkreis!) noch nicht entscheiden. Der Einfluss der Tiefenlage ist hier jedenfalls ebenso unverkennbar wie derjenige der höheren Lage bei den dort üblichen Verspätungen (vgl. Grötschenreuth).

Es stehen also in dem meteorologisch nichts weniger als günstigen Frühjahr 1901 63 Aprilnotierungen einem einzigen stichhaltigen Maidatum gegenüber, was zur Evidenz beweist, dass *Cuculus canorus* bei uns ein typischer Aprilvogel ist, der sich nur unter ganz besonderen, uns nicht näher bekannten Umständen zu einer früheren Ankunft verleiten lässt. Wie weit sich die Ankunft in alpinen Lagen hinauschiebt oder verzögern kann, wenn etwa die Schneeverhältnisse sehr missliche sind, das zu beurteilen, fehlen uns bis jetzt alle Unterlagen.

Die Zonenmittel von 1901 zeigen wenigstens in den beiden mittleren Gebieten eine merkwürdige Übereinstimmung mit denen des Jahres 1900, da die Zahlen nur um etwa einen Tag differieren. Jedesmal ist das Mittel von Zone 49 früher gelagert wie das von Zone 48, während die südlichste Teilzone das eine Mal (1900) eine auffallend hohe, das andere Mal (1901) eine sehr niedrige mit Zone 49 übereinstimmende Durchschnittszahl ergeben hat. In Teilzone 50 ist in beiden Jahren eine Verspätung gegenüber der Zone 49 nachweisbar, in gleicher Weise, wie wir das schon bei anderen Arten gefunden haben. Auch hier wird aber der Hauptnachdruck auf das Resultat der beiden Vollzonen zu legen

sein. Was die Schwankungen anlangt, so sind sie verhältnismässig so gering (26, 20, 19 u. 28 Tage), dass man daraus schon auf einen raschen, quasi konzentrierten Verlauf der Besiedelung wird schliessen können.

Von einer Durchzugsbewegung war wieder wenig oder gar nichts zu bemerken; doch lässt sich aus den weiteren Aufzeichnungen entnehmen, dass am 21. April der sog. Hauptzug eingetreten war, was immerhin beachtenswert erscheint, wenn man damit den oben eruierten Termin der Ankunfts-Kulmination (der auf den gleichen Tag fällt!) vergleicht.

Im Jahre 1902 sind nun die Verhältnisse noch bedeutend günstiger gelagert, indem die Einwanderung in drei der Zonen in einem Zeitraum von nur 8, 14 und 9 Tagen, bei Zone 49 in 25 Tagen sich vollzog und sämtliche Durchschnitte auf zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Tage, den 14. und 13. April fallen! Wenn ich nun auch der Tatsache, dass wieder die beiden nördlichen Zonen den südlichen vorangehen (da es sich nur um einen Tag handelt, könnte allerdings das Verhältnis leicht ein umgekehrtes sein), keine zu grosse Bedeutung beilegen möchte, so muss ich doch das bisher vereinzelt dastehende Vorhandensein einer so geringen Differenz in den Ankunftsmiteln als auffällig bezeichnen und darf wohl der Vermutung Raum geben, es möchte die Einwanderung des Kuckucks in etwas anderer, vielleicht direkterer Weise vor sich gehen, als bei den vorher abgehandelten Zugvogelarten. Uebereinstimmend mit diesen Resultaten finden wir 1902 eine Früherlegung des ganzen Besiedelungsvorgangs, so zwar, dass schon vom 8. April an eine fast kontinuierliche Reihe von Notierungen sich aufstellen lässt, und dass mit dem 13. bereits der Abschluss erfolgt. Ihren Höhepunkt hat die Ankunftsbeziehung in den Tagen vom 12. bis 17. April erreicht; sie sinkt dann fast ebenso rasch ab wie sie vorher angestiegen war. Es lässt sich übrigens auch aus den Aufzeichnungen über die zweite und weiteren Beobachtungen der Art entnehmen, dass am 18. April die Ankunft des Vogels eine allgemeine war, dass also an diesem Tage das Gros zurückgekehrt zu sein scheint.

Abgesehen von einer einzigen Märznotierung aus der westlichen Rheinpfalz konzentrierte sich der Zug des Kuckucks im Jahre 1902, aus dem ein unverlässiges Maidatum überhaupt nicht vorliegt, genau auf drei Wochen im April (3.—23.), ein „Rekord“, der im Vergleich zu den recht ungleichartigen Ergebnissen des Jahres 1900 ein vorzüglicher genannt werden darf.

Die Verteilung der Notierungen im Lande anlangend, so kamen, wie 1901, die meisten Frühdaten wieder in der Rheinpfalz (die übrigens, dem historischen Material nach zu urteilen, nur ausnahmsweise so bald besiedelt wird) vor, dann folgen das Donautal (Weichering, Ernsgraden) und in beschränktem Masse das Maintal.*) Nicht erklärt sind

*) In einem Zeitraum von 50 Jahren liess sich für die Umgegend von Frankfurt a/M. nur der 23. April als durchschnittlicher Ankunftsstermin (aus 21 Beobachtungsjahren) eruiieren (Ber. Senckenberg. Naturforsch.-Ges., 1892, p. 58). Auch in Württemberg scheint im allgemeinen keine frühere Ankunftszeit zu herrschen als bei uns. In Bru bei Neuchâtel wurde die Art 1902 am 31. März zuerst gehört (Dr. P.).

wieder die beiden zeitigen Notierungen aus Schwifting und Umenhausen (Oberbeuren). Bezeichnend ist die Verspätung an dem im Osten des Territoriums und ziemlich hoch gelegenen Zwiesler Waldhaus im bayerischen Wald, der bekanntlich durch grosse Schneehöhen ausgezeichnet ist.

Von untergeordneter Bedeutung sind die Aufschlüsse, welche uns die weiteren Notierungen auf den Beobachtungszetteln gewähren. In beiden Jahren wurde der Kuckuck im ganzen nur zwölfmal bei der ersten Konstatierung gesehen, in 13 Fällen erstreckte sich die erste Begegnung sowohl auf die Gesichts- wie auf die Gehörswahrnehmung; sonst bekundete sich die Anwesenheit ausschliesslich durch den Ruf der männlichen Vögel. Viel öfter wurde dieser vormittags resp. in der Frühe vernommen wie nachmittags und abends. Das Wetter war am Beobachtungstage sehr oft (bes. im Jahre 1901) schön und heiter, was nicht auffallen kann, wenn man berücksichtigt, dass der Vogel eben bei klarer, warmer Witterung besonders gern seine Stimme ertönen lässt. Weitere Schlüsse lassen sich aus den sonstigen, sich vielfach ganz widersprechenden meteorologischen Angaben nicht ziehen.

Einzelheiten des Frühjahrszugs, Fortpflanzung, Herbstzug etc.

1901.

Ammerland: 25. IV 5 h. a. m. 1 Ex. geh., gegen Abend 2 St., einige Tage später 20—30 St. im Revier (Oscheka). — Augsburg: 21. IV. 1 St. in den Lechauen von Hrn. Klem. Martini ges.; 5. V. daselbst nur in beschränkter Zahl gg.; war heuer spärlich vertreten (v. B.); 23. IV 5 h. p. m 1 St. ges. im Siebentischwald, wo den ganzen Sommer über einige vorhanden waren; wird leider von den Jägern sehr viel geschossen (Ziegler). — Autenried: 2. VII. letztmals geh. — Birkenfels: 9. VII. zum letztenmal geh. — Breitenfurt: 16. VIII. letztmals beob. — Brückena u: Nicht sehr häufig geh., auch 23. V. bei Kothen, am Dammersfeld etc., nur spärlich; 25. V. 3 h. 20' a. m. bereits rufend („Quuckuck“, ein anderer: „Kuckuckuck“). — Erlangen: War in diesem Jahr sehr selten hier. — Ernsgraden: Sehr häufig vorkommend, 20—30 St. in Beob. Bezirk; Ruf bis Mitte Juli, Abzug Mitte August. — Geiselbach: Nicht sehr häufig, auf einer Waldfläche von ca. 600 ha. höchstens 15—20 Ex. — Grosse theim: 12. IV. geh.; 13. IV. ges.; um 21. IV. Ruf allgemein; ist hier spärlich vertreten; 7. VIII. letztmals geh., auch ges.; 14. VIII. das letzte Ex. ges. — Grosshabersdorf: 11. VII. 8 h. a. m. letztmals rufend; 5. VIII. zum letztenmal ges.; Art kommt hier nicht gerade zahlreich vor. — Heidenheim: 6. IV. 1 St. ges.; 17. IV. 1 St. geh. — Heinrichsthal: Sehr wenig hier vorkommend (500 m ü. M.). — Hilpoltstein: Ab 21. VII. nicht mehr gg. — Kaufbeuren: 22. IV. 1 St. ges.; 23. IV. geh. (Erdt); 20. IV. 1 St. geh.; 2. V 2 St. dsgl.; 22. V. ein Rotkehlchennest mit 3 Eiern und einem Kuckucksei gef., 2 Eier von *Erithacus* waren aus dem Neste geworfen (Fr. Diepold); 22. IV. erstmals geh.; hier wenig vorkommend (Regenbogen). — Kirchs chönbach: 4. VII. 7 h. 30' p. m. letzter Ruf. — Kirchenthumbach: 23. IV 1 ♂ ges., 2 geh. (für hiesige Gegend auffallend spät, aber von niemandem früher geh.). — Landau: Sehr regelmässig kaum vor 5. und kaum später als 10. IV. an-

kommend. — Lautrach: 26. VI. letztmals gg. — Leimersheim: 2. VII. letztmals rufend; vor einigen Jahren jungen K. in einem Drosselnest gef. — Mellrichstadt: Mitten in mond hellen, windstillen Nächten den Ruf schon öfters (auch heuer) geh. — München: Bis 5. IX. erh. Präp. Henseler sehr viele Vögel (Dr. P.). — Neubau: 15. VIII. p. m. letztmals beob. — Neunhof: Anfangs der neunziger Jahre, als ich Auerhahn- und Birkbahnfalz fast täglich frequentierte, machte ich die Beobachtung, dass der Kuckucksruf anfangs April jeweils bei Tagesanbruch mehrere Male zu hören war, vielleicht fünfmal, vielleicht zwanzigmal, jedoch in sehr gemessener Anzahl, und dann tagsüber nicht mehr; das mag so vier bis acht Tage gewährt haben, worauf der Vogel sich auch übertags in bekannter nimmermüder Weise hören liess; er scheint also während der ersten Tage seiner Rückkehr zu schweigen, resp. lässt sich nur vor Sonnenaufgang einigemal vernehmen. — Neustadt a/S.: 16. IV. p. m. 2—3 St. geh., bl.; 17. IV. dsgl.; 21. IV. 6—8 St.; 10. V. 1 ♀ im Gebüsch umherstreifend; 22. VI. geh.; 27. VI. rufend, aber schwach; 21. VII. ges. — Oberbeuren: 29. VI. noch 9 h. 15' abends rufend, letztmals geh. (Dr. P.). — Pulverfabrik: 21. IV. 4 St. während einer Radtour im B.-A. Pfaffenhofen geh. — Regensburg: 27. IV. 1 Paar ges.; 3. V. 1 St. geh.; 5. V. mehrere gg.; 5., 6., 9. u. 30. VI. mehrere gg.; 15. VIII. 1 juv. ges.; im Revier Tremmelhausen heuer nur sporadisch vorhanden, im Vorjahre mehrere Paare. — Roggenburg: 26. VIII. 1 juv. mitten im Oberhauser Ried auf einem Busch sitzend von Graf Mirbach-Geldernerl., jedenfalls am Zuge (Coll. Parrot) — Rossdorf: 21. IV. mehrere gg.; 13. VII. letztmals rufend; 15. VII. 1 St. ges. — Rottenstein: Früher meist 15. IV. erstmals geh. — Speyer: 14. IV. viele da. — Valepp: In vielen Ex. vorkommend, bis Ende Juni rufend. — Walderbach: 24. VIII. 4 h. p. m. 1 St. ges., letztmals; sehr wenig vertreten, im Bezirk von 600 ha höchstens 5—6 Paare. — Weibersbrunn: Ab 8. VII. nicht mehr gg. — Wörth: 13. IV. in den Rheinanlagen 2 Paare gg. — Zöschingen: Letztmals 2. VII. geh., heuer spärlicher vertreten wie im Vorjahre.

1902.

Affaltern: 19. IV. 7 h. p. m. 2 Ex. geh.; 3. VII. 5 h. a. m. letztmals rufend; Br., alljährlich gewöhnlich 3 Ex. in den umgebenden Wäldern zu hören; 28. VII. 96 auf einem Dachbalken in der unmittelbar am Waldsaum gelegenen Ziegelei in einem Bachstelzennest halbflüggen K. gef., welcher von den Alten gefüttert wurde; 19. V. 97 an derselben Stelle Gelege von *Mot. alba* mit einem rötlichen Kuckucksei; 15. VII. war der junge K., der fortwährend leise zirpte, bereits vollständig flügge; auch 1898 u. 1899 enthält das fast immer am gleichen Platze stehende Bachstelzennest ein Ei des K.; im Frühling 1900 wurden zum ersten Male italienische Ziegelarbeiter eingestellt und damit hatte es mit Kuckuck und Bachstelzen ein Ende! — Andechs: 17. IV. 1 St. geh.; 19. IV. dsgl. — Augsburg: 20. IV. einige geh.; 20. IV. 1 ♂ geh. in den Wertachauen, in denen er später erscheint als in den Lechauen; anfangs Mai infolge des kalten unfreundlichen Wetters selten zu hören; 14. V. einige ♂ bis spät in der Nacht rufend; dsgl. 1. VI. sehr viele in den Lechauen, morgens bei noch völliger Dunkelheit; ein ♂ ruft immer 12 mal nacheinander normal und dann 6 mal „Kuckuckuck“; 7. VI.

ein eifrig balzendes ♂ auf einer Fichte; 27. VIII. erhielt der Ausstopfer 2 juv.; 26. IX. dsgl. 3 juv., die so fett sind, dass sie kaum präpariert werden können; 4. X. noch 1 juv., ebenfalls sehr fett, daselbst (v. B.); 22. IV. in den Wertachauen erstmals geh.; im Mai und Juni beob. im Siebentischwald, in der Wolfzahnau bei Gersthofen, Wellenburg, Göggingen, Oberhausen etc.; 24. V. 2 Ex. sich nachfliegend; 24. V. verfolgten 2 ♂, beide rufend, einander; 9. VII. in einem Nest von *Acrocephalus streperus* einen jungen K., schon ganz gut befiedert und auf allen Seiten über das Nest hervorragend, gef.; er wird von den Alten fleissig gefüttert; besonders das ♂ hatte es recht wichtig, welches immer 2—3 mal kam (bis das ♀ einmal sich einstellte), schon von Weitem seinen Gesang hören liess und denselben auch in unmittelbarer Nähe des Nestes fortsetzte; 29. VII. sah ich den Kuckuck, wie er schon ganz ausgewachsen war, in der Nähe des Nestes; er flog aber schon von weitem davon. Von den Alten noch gefüttert, eilte er einem kleinen Föhrenwäldchen zu, aber gleich waren diese wieder da und ätzen denselben, so dass ich bald zu dem Glauben kam, es trügen demselben auch andere kleine Vögel Futter zu, weil nach ganz kurzer Zeit, wenn er wieder ein Stück weit davon flog, Vögel dabei waren, welche ihm Futter brachten. Er flog dann in die sumpfigen Lechauen hinaus, wo ich nicht mehr hinkommen konnte, aber alsbald kamen wieder Alte, welche ihn fütterten, was man, da ich ihn nicht mehr zu sehen vermochte, an seinem Geschrei wahrnehmen konnte. Mein Vater sagte mir schon vor zirka 35 Jahren, dass einem jungen Kuckuck, wenn er einmal ausgeflogen ist, auch andere Vögel als seine Pflegeeltern Nahrung brächten. Ob dies so ist, konnte ich nicht feststellen. 4. VIII. sah ich einen jungen Kuckuck, welcher am 1. VIII. aus einem Zaungrasmückennest genommen worden war. Derselbe hatte einen durch 3 oder 4 kleine weisse Federn gebildeten Fleck am Hinterkopf (Ziegler). — Autenried: 27. VI. letzter Ruf. — Birkenfels: 12. VII. letztmals geh., nach Mitte September nicht mehr ges. — Colmberg: 22. IV. 2 Ex. geh. — Dachau (M.): Im Moos gegen Schleissheim 15. IV. 1 Ex.; 21. IV. 5 ♂ geh.; nach Aussage der Torfstecher ist der Kuckuck schon seit „14 Tagen“ dagewesen (Ries). — Ernsgaden: Sehr häufig vorkommend. — Friedrichsberg: 25. IX. 2 h. p. m. 1 St. ges. — Geroldsgrün: Ab 18. IV. in Zwischenpausen von 3—4 Tagen geh., später im Mai täglich. — Grosshabersdorf: 23. IV. 2 St. gg.; 19. VIII. letztmals ges.; zieht ab n. S., warm, Sw.; 2. VI. einen fast flüggen Jungen in einem Fichtendickicht beob. — Hausen: 13. IV. 2 Ex. geh. — Hatzenreuth: 26. VII. letztmals ges. — Hechenwang (OB.): Heuer sehr zahlreich (E. Sandré); 24. VI. nur 1 mal geh. (Dr. P.). — Heidenheim: 18. IV. p. m. 3 St. geh. — Irlbrunn: 21. IV. 3—4 St. geh., 1 ges. — Kaufbeuren: 18. IV. 2 St.; 22. IV. 1 St. geh.; 23. IX. ♀ juv. erh. (Erdt); 19. IV. 2 Ex. geh. (Regenbogen). — Kolbermoor: Häufig im Moor, wohl der zahlreich brütenden Heckengrasmücken und Pieper wegen. — Lautrach: 6. VII. letztmals geh. — Lichtenstein: 13. IV. erstmals geh. (Schmitt). — Markt-Heidenfeld: 18. IV. 3 Ex. geh.; 26., 27. und 30. VI. je 1 Ex. geh.; sonst nach 14. VI. nicht mehr zu hören. — Mellrichstadt: 14. IV. 4 h. a. m. 4—6 St. geh. — Mitterlangau: Im Juli öfters ein Kuckuck-Pärchen beobachtet, welches immer auf eine Stelle zuflog und dortselbst

verschwand; am 16. Juli fand ich hier in einem faulen, ausgehöhlten Stock einen jungen Kuckuck, noch nicht flugfähig. Das Nest stand ca. 25 cm tief und war aus dürren Grashalmen und Federn zusammengesetzt; die alten Vögel wurden auch später noch von mir an diesem Platze beob. (in Kropf u. Magen des Jungen fanden sich die Ueberreste von Mistkäfern). — Neumarkt: 18. IV. 2 Ex. gg. — Oberbeuren: Heuer sehr häufig, fast beständig ist ein Ex. im Revier, manchmal deren 2 und 3 zu gleicher Zeit zu hören; Tonhöhe und Klangfarbe bei den einzelnen ♂ verschieden, einer ruft sehr sonor und metallisch, dem melodischen Geläute einer Glocke ähnlich; Ruf 24. V. trotz kühlen Wetters bis 8 h. 15' p. m.; 1. VI. noch 9 h. p. m.; a. m. schon 3 h. 20' („kuckuckuck“, die dritte Silbe dissonierend schrill, wie „übergesnappt“ klingend); 29. u. 30. VI. und 5. VII. noch rufend; 11. X.*) ein frisch erlegt. juv. untersucht: grossenteils rotbraun, Aussenfedern des Stosses unausgewachsen und teilweise noch in der Scheide steckend, sind dunkler, mit weniger Weiss und nur in der Mitte lebhaft braun überflogen, während die ausgebildeten Stossfedern (alt) auf der Aussenfahne ein breites rotbraunes Längsband aufweisen (Dr. P.). — Pastetten: 8. IX. 2 heur. juv. erl. (Dr. P.). — Pfeffenhausen: 21. VII. Abzug. — Regensburg: Nach Mitteilung eines Försters war der K. bereits seit einer Woche da; 21. IX. p. m. 2 St. ges. — Rott: 13. IV. 4 h. 30'—6 h. a. m. 3—4 St. geh.; alljährlich in grosser Menge da. — Rottenstein: Ziemlich zahlreich vorkommend. — Schifferstadt: 9. IV. 2 St. geh. — Tapfheim: Anf. Sept. letztmals geh. [?]. — Walderbach: 8. VIII. 4 St. letztmals ges. — Weibersbrunn: 29. VI. letztmals geh. — Weichering: 13. IV. mehrere in den Donauauen geh. — Weidenthal (O.F.): 26. VI. mehrere geh. (Dr. G.). — Wörth: 10. IV. 9 h. a. m. „3 Paare“ ges.**). — Zöschingen: Wenige lassen sich hören, nur 2 oder 3 St., sonst mindestens 6—10 St.; 5. VII. letztmals geh.

*) Sehr interessante Einzelheiten über den Herbstzug des Kuckucks im Wienerwald finden sich in „*Wild und Hund*“, 1901, p. 717, mitgeteilt; darnach verlassen die Vögel Mitte Juli die dortigen Laubwälder und werden dann nur noch im freien Gelände der Ebene getroffen; nach Mitte September sind sie auch hier verschwunden, bis dann plötzlich zu Ende September oder Anfang Oktober wieder Kuckucke in jenen Gegenden erscheinen. Noch am 12., 15., 17., ja 20. Oktober konnten solche anscheinend junge Vögel beobachtet werden. (Dr. P.)

***) Die übrigen Angaben des Herrn Gewährsmannes sind so absonderlicher Natur, dass ich lieber auf deren Wiedergabe verzichte! (Dr. P.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Carl

Artikel/Article: [Sonderbeobachtung über Columba palumhus, Columba oenas, Rutililla tithys, Rutiälla phoenicura und Cuculus canorus 347-384](#)